Mittwoch, den 5. Juli 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 155

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter | Herforder Beobachter | Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3088. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreisband 1.50 RM mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Parteiamtlich anerkannt.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Nichteinhaltung fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Die Bevölkerung im Reich

Deutschland nächst Rußland der volksreichste Staat Europas

66,1 Millionen

Das Ergebnis der Volkszählung.

Berlin, 5. Juli.

Nach den im Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933 beträgt die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Saargebiet 65,3 Millionen. Zusammen mit den rund 830 000 Einwohnern des Saargebietes, in dem wegen der vorübergehenden Lostrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, beziffert sich die Reichsbevölkerung auf 66,1 Millionen.

Dieses Ergebnis bleibt noch um rund 1,7 Millionen hinter der Einwohnerzahl des Deutschen Reiches vor dem Kriege zurück (67,8 Millionen im alten Gebietsstand des Reiches). Gegenüber der Zählung vom 16. Juni 1925 hat die Reichsbevölkerung (ohne Saargebiet) um rund 2,7 Millionen, oder 4,4 Prozent zugenommen.

Von der 65,3 Millionen zählenden ortsanwesenden Bevölkerung des Deutschen Reiches (ohne Saargebiet) entfallen 31,7 Millionen auf das männliche und 33,6 Millionen auf das weibliche Geschlecht.

Der Frauenüberschuß

ist, wie schon 1925 zu beobachten war, in weiterer Rückbildung begriffen. 1933 trafen auf je 1000 noch 1060 Frauen gegenüber 1073 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919.

Die Bevölkerungsdichte

ist von 133 Einwohnern je Quadratkilometer im Jahre 1925 auf 139 Einwohner 1933 gestiegen.

Von den europäischen Staaten weisen lediglich Belgien, die Niederlande und England eine höhere Bevölkerungsdichte auf. Der absoluten Bevölkerungszahl nach ist Deutschland nächst Rußland der volkreichste Staat Europas.

Hoher Frauenüberschuß in Württemberg.

Württemberg hatte am 16. Juni 1933 eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 713 150. Dies bedeutet gegenüber der Volkszählung von 1925 eine Zunahme um 118 036 Personen, oder 4,55 Prozent. Wie nach den Kriegsverlusten nicht anders zu erwarten, hat die neue Zählung wiederum einen hohen Frauenüberschuß nachgewiesen. Die männliche Bevölkerung betrug nämlich am 16. Juni dieses Jahres 1 312 144, die weiblichen dagegen 1 401 006. Auf je 1000 Männer treffen damit 1068. 1925 waren es noch 1077 Frauen.

Die sterbende Konferenz

Gescheitert!

„Ein großer Aufwand schmählich ward vertan . . ."

London, 4. Juli.

Die Konferenzkreise sind nunmehr der Ueberzeugung, daß die Weltwirtschaftskonferenz in ihrer jetzigen Form am Donnerstag auseinander gehen wird. Bei den Besprechungen des sogenannten Steuerausschusses des Konferenzbüros hat der holländische Ministerpräsident Colijn den Antrag auf Vertagung der Konferenz gestellt, wobei er von dem französischen Finanzminister Bonnet und dem belgischen Vertreter unterstützt wurde.

MacDonald wies demgegenüber auf die „neuen und interessanten Vorschläge" Roosevelts hin. Die Sachverständigen hätten noch nicht Zeit gehabt, die Konferenzprobleme auf dieser neuen Grundlage zu studieren. Er verhielt sich im übrigen dem Vertagungsvorschlag gegenüber neutral.

Der Warschauer Besuch

Polnischer Gegenbesuch geplant.

Danzig, 5. Juli.

Nach seiner Rückkehr aus Warschau empfing der Präsident des Danziger Senats, Dr. Rauschning die Vertreter der Danziger und auswärtigen Presse, um ihnen Mitteilungen über den Staatsbesuch in Warschau zu machen. „Der Empfang in Warschau", so sagte Präsident Rauschning, „war nicht nur korrekt, sondern ich darf feststellen, daß er liebenswürdig war. Zusammenfassend darf ich sagen, daß ich glaube, daß der Auftakt, den wir mit diesem Besuch beabsichtigten, gelungen ist und daß nunmehr gegenseitige Mißstimmungen, die ja sachliche Verhandlungen immer belasten, beseitigt sind, sodaß wir nun etwas leichter an das überaus schwierige Gebiet der sachlichen Vereinbarungen kommen können." Ein Gegenbesuch der polnischen Regierung werde baldmöglichst erfolgen. Er sei für den Monat August in Aussicht genommen.

Weitere Industrieführer in Ostoberschlesien verhaftet

Kattowitz, 5. Juli.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Kattowitz sind der Generaldirektor der fürstlich-Donnersmarckschen Gruben, Vogt, ferner der Oberdirektor der Technischen Betriebe, Buzek, sowie der Inspektor der Donnersmarck-Grube Breßler und der Berginspektor der Blücherschächte, Steuber verhaftet worden. Diese Verhaftung, die größtes Aufsehen erregt, wird mit einem Verstoß gegen die Demobilmachungsvorschriften begründet, da die Genannten ohne eine endgültige Entscheidung des Demobilmachungskommissars abzuwarten, am 1. Juli die Stillegung der Blücherschächte und der Donnersmarkgrube veranlaßt hätten.

Gewitterwolken im Fernen Osten

Russische Proteste in Tokio.

Tokio, 5. Juli.

Der japanische Außenminister Graf Uchida empfing den russischen Botschafter, der ihm einen neuen Protest wegen der Beschlagnahme von zwei russischen Dampfern übermittelt hat.

Auf den Dampfern soll Spionage getrieben worden sein. Der russische Botschafter verlangt die Freigabe der beschlagnahmten Dampfer. Die japanische Regierung hat die Freilassung der beiden Dampfer abgelehnt und erklärt, daß alle verhafteten Russen vor ein Gericht gestellt werden würden. Dadurch haben sich die russisch-japanischen Beziehungen weiter zugespitzt.

Es verlautet, daß in Washington neue russische Anleihen für Zuchtvieh, landwirtschaftliche Maschinen und Industrieprodukte im Gesamtbetrage von 100 Dollarmillionen erwogen werden.

Stahlhelm eingegliedert

Dem Befehl der Obersten SA.-Führung unterstellt.

Berlin, 4. Juli.

Als Ergebnis der Führertagung in Bad Reichenhall veröffentlicht der „Völkische Beobachter" folgende Verordnung des Führers:

Unter Leitung des Chefs des Stabes der SA. fand vom 1. bis 3. Juli in Bad Reichenhall eine Tagung der Höheren SA- und SS-Führer statt, zu der Bundesführer Seldte mit zahlreichen höheren Stahlhelm-Führern geladen war. Die Tagung, die auch besonders dem gegenseitigen Kennenlernen der in einer Front kämpfenden Führer diente, war von herzlichem, kameradschaftlichem Geist getragen. Das gemeinsame Ziel und die persönliche Verbundenheit der nunmehr geschaffenen soldatischen Front verbürgen eine dauerhafte Kampfgemeinschaft.

Im Einvernehmen mit Bundesführer Seldte ordne ich daher an:

Der gesamte Stahlhelm tritt unter den Befehl der Obersten SA.-Führung und wird nach ihren Richtlinien neugegliedert.

Der Jungstahlhelm und die Sporteinheiten werden durch die Stahlhelmdienststellen auf Befehl der Obersten SA.-Führung entsprechend den Gliederungen der SA. neu zusammengefaßt.

Diese Umstellung muß bis zu einem Zeitpunkt beendet sein, den die Oberste SA.-Führung noch bestimmt.

Für die übrigen Teile des Stahlhelms gibt der Bundesführer die erforderlichen Befehle.

Als Zeichen der Verbundenheit des Stahlhelms mit der nationalsozialistischen Bewegung tragen diese Teile des Stahlhelms die feldgraue Armbinde mit schwarzem Hakenkreuz auf weißem Grund.

Dem Jungstahlhelm und den Sporteinheiten verleihe ich als einem Teile der SA. die Armbinde und das an der Mütze zwischen den Kokarden zu tragende Hoheitsabzeichen.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Stabes.

gez. Adolf Hitler.

Für eilige Leser

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1933 beträgt die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches (ohne das Saargebiet) 65,3 Millionen.

Der Danziger Senatspräsident Rauschning äußerte sich über das Ergebnis seines Besuches in Warschau sehr befriedigt.

In Ostoberschlesien wurden weitere deutsche Industrieführer verhaftet.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist trotz eines neuen amerikanischen Vorstoßes als gescheitert anzusehen.

Das Ende der Parteien

Auch die Deutsche Volkspartei aufgelöst.

Berlin, 5. Juli.

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey teilt mit: Da mit dem Wesen des jetzigen nationalsozialistischen Staates Parteien im alten Sinne nicht vereinbar sind, werden hierdurch mit sofortiger Wirkung sämtliche Organisationen der Deutschen Volkspartei aufgelöst. Die Liquidation ist nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ueber die Stellung der Mandatsträger sind Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen aufgenommen. Ich erwarte von allen Freunden der Deutschen Volkspartei, daß sie getreu ihrer Ueberlieferung verantwortungsfreudig an des Vaterlandes Größe und Freiheit mitarbeiten. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.

Prälat Leicht legt sein Reichstagsmandat nieder

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Führer der Reichstagsfraktion der Bayrischen Volkspartei, Prälat Leicht-Bamberg, der im Wahlkreis Franken gewählt war und dem Reichstag seit 1913 angehört, in einem Schreiben an die Reichstagsverwaltung ohne Angabe von Gründen sein Mandat niedergelegt.

Ferner hat der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Hug-Waldshut im Hinblick auf seine Ernennung zum badischen Landesforstmeister auf die Ausübung seines Reichstagsmandats verzichtet.

Die Not der Rußlanddeutschen

Helft helfen!

Aufruf des Reichsausschusses „Brüder in Not."

Die im Reichsausschuß „Brüder in Not" zusammengeschlossenen volksdeutschen und kirchlichen Verbände erlassen folgenden Aufruf:

Eine furchtbare Hungersnot breitet sich über Rußland aus. Millionen von Menschen, Bauern und Arbeitern sind ihr bereits zum Opfer gefallen. Ganze Landstriche sind ausgestorben, Verzweiflung und Grauen sind in die Dörfer und Städte eingezogen.

In diese Hungerkatastrophe sind 1½ Millionen unserer Volks- und Glaubensgenossen mit hineingerissen. Zehntausende der treuesten und tüchtigsten deutschen Menschen werden von der Hungerpest dahingerafft. Tausende von Notschreien und Hilferufen geben täglich Kunde von der entsetzlichen Todesnot, in die sie schuldlos geraten sind. Gras, Baumrinde, Torf, Eidechsen, Frösche, Katzen, Hunde und Kadaver müssen den Zusammenbrechenden und Verzweifelnden als letzte Nahrung dienen. Auf den Feldern und an den Landstraßen liegen die Leichen der Verhungerten. Seuchen und Epidemien halten ihre grausige Ernte.

Wir können nicht länger schweigen! In unbeirrbarer Treue an unserem Volkstum, in grenzenloser Liebe zu unseren verderbenden Brüdern erheben wir laut und eindringlich vor aller Welt unsere Stimme. Es geht jetzt nicht mehr um diese, oder jene Form des Lebens, es geht um das nackte Leben selbst.

Dieser Riesennot ist unsere bisherige Hilfe nicht gewachsen. Darum wenden wir uns an das gesamte deutsche Volk mit dem Ruf: Helft uns retten, ehe es zu spät ist! Wir dürfen unsere Volksgenossen nicht der Vernichtung preisgeben. Ihre Rettung ist Sache aller Deutschen im Reich und in der ganzen Welt!

Jeder Deutsche beweist die Verbundenheit mit seinen Brüdern, die in Not und Tod versinken, durch ein Opfer für die allgemeine Volkssammlung. Alle Spenden fließen auf das Postscheckkonto „Brüder in Not!" Berlin 85 000.

In seinem schweren Kampf um Leben und Freiheit kann das deutsche Volk nicht allen Notleidenden in Rußland die rettende Hand bieten. Hier erfleht allen Völkern und Kirchen der Welt eine unabweisliche Pflicht und eine hohe Aufgabe. Im Namen der christlichen Nächstenliebe und der Menschlichkeit rufen wir unsere Freunde in aller Welt auf, sich mit in den Dienst der rettenden Liebe zu stellen und teilzunehmen am Rettungswerk für die hungernden Millionen in Rußland.

Reichsausschuß „Brüder in Not".

Die Ehestandshilfe

Was der Arbeitgeber wissen muß.

Wir veröffentlichen in dieser und in einer der nächsten Nummern eine von unserem steuersachlichen Mitarbeiter verfaßte Darstellung der wichtigsten Durchführungsbestimmungen über die Ehestandshilfe, deren Kenntnis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise wichtig ist.

A

In dem Gesetz vom 1. Juli zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist vom 1. Juli 33 an eine Ehestandshilfe vorgesehen, die an die Stelle der zum Teil wegfallenden bisherigen Ledigensteuer tritt und der Förderung von Eheschließungen durch Gewährung von Ehestandsdarlehen, damit der Freimachung von bisher durch weibliche Arbeitnehmer innegehabten Arbeitsplätzen und der Verminderung der Arbeitslosigkeit dienen soll. Diese Ehestandshilfe ist sowohl von den Veranlagten wie auch von den Lohn- und Gehaltsempfängern zu zahlen. Zu dem Gesetz sind nunmehr Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers für die Lohn- und Gehaltsempfänger ergangen. Die neuen Vorschriften sind nunmehr von den Arbeitgebern beim Lohnabzug zur Vermeidung eigener Haftung und evtl. Bestrafung zu beachten. Nachstehend stellen wir die hauptsächlichsten Bestimmungen hierüber zusammen:

I. Wer ist ehestandshilfepflichtig?

a) Alle ledigen, d. h. unverheirateten Personen ohne Rücksicht auf ihr Alter. Ausgenommen sind nur unverheiratete Frauen, denen auf der Steuerkarte Kinderermäßigungen für uneheliche Kinder zustehen. Dagegen ist der Vater unehelicher Kinder, auch wenn ihm Kinderermäßigung zugebilligt ist, nicht ehestandshilfefrei. Ehestandshilfepflichtig ist auch der Ledige, der bei der Einkommensteuer Familienermäßigungen wegen Beschäftigung von Hausgehilfinnen beanspruchen kann.

b) Verwitwete oder geschiedene Personen, sofern aus ihrer Ehe keine Kinder hervorgegangen sind.

II. Wer ist ehestandshilfefrei?

Außer den bereits zu I. erwähnten Personen noch

a) Personen, denen nach der Steuerkarte Kinderermäßigungen für Adoptiv- oder Pflegekinder zustehen,

b) Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau bzw. ihres geschiedenen Ehemannes oder eines bedürftigen Elternteils seit einem Jahre mindestens ein Zehntel ihres Einkommens aufwenden und denen deshalb der steuerfreie Lohnbetrag auf der Steuerkarte erhöht ist. Vom . Januar 1934 an muß in solchen Fällen ein Sechstel für den Unterhalt aufgewendet sein. Als Eltern gelten auch Großeltern, ferner Stief-, Adoptiv-, Pflege- und Schwiegereltern.

c) Verwitwete, die minderjährige Kinder des Verstorbenen unterhalten und dafür laut Steuerkarte Kinderermäßigungen haben. Als Kinder rechnen auch Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder mit ihren Abkömmlingen. Sind die Kinder volljährig, so muß der Steuerpflichtige sie erziehen oder unterhalten oder während ihrer Minderjährigkeit längere Zeit erzogen oder unterhalten haben, wenn er ehestandshilfefrei sein will.

d) Personen über 55 Jahre.

III. Maßgebend für den Arbeitgeber ist grundsätzlich die Steuerkarte. Aus ihr müssen die Voraussetzungen für eine Befreiung von der Ehestandshilfe ersichtlich sein, wenn von deren Einbehaltung und Abführung Abstand genommen werden soll. Die Steuerkarte muß also die Frauen- oder Kinderermäßigung oder einen Vermerk enthalten, daß der Arbeitnehmer ehestandshilfefrei ist, weil er Ehefrau oder Eltern in dem oben dargelegten Umfange unterhält. Ausnahmen hiervon (Steuerkarte also nicht maßgebend) bestehen nur für folgende Fälle:

1. Wenn Ehefrauen Arbeitslohn beziehen. Hier enthält die Steuerkarte regelmäßig keine Familienermäßigungen, weil diese bereits beim Ehemann berücksichtigt werden.

2. Bei verwitweten oder geschiedenen Personen enthält die Steuerkarte oft keine Kinderermäßigung, weil die Kinder nicht mehr zum Haushalt gehören, volljährig oder bereits verstorben sind. Trotzdem besteht keine Ehestandshilfepflicht, das Vorhandensein von Kindern aus der früheren Ehe muß aber durch amtliche Bescheinigungen, am besten Geburtsurkunden, nachgewiesen werden.

3. Bei kinderlos verheirateten, aber dauernd voneinander getrennt lebenden Personen. Sie haben keinen Anspruch auf Familienermäßigungen, so daß die Steuerkarte nichts hierüber enthält. Weisen sie aber das Fortbestehen der Ehe nach, z. B. durch polizeiliche Bescheinigung, so bleiben sie ehestandshilfefrei.

4. Bei Personen über 55 Jahre. Das Alter ist aus der Steuerkarte ersichtlich.



Vom Waffentag der deutschen Kavallerie,

der sich in Düsseldorf zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete: (Ms.) Generalfeldmarschall von Mackensen, der als Ehrengast an den Feierlichkeiten teilnahm, legt am Schlageter-Kreuz in der Golzheimer Heide einen Kranz nieder — (rechts) die Ueberführung der Standarten der früheren rheinischen aktiven Kavallerieregimenter zum „Deutschen Abend" im Stadion, dem Höhepunkt des Kavalleristentages.

Deutsche Modeschöpfung

Das Deutsche Modeamt

Sein Aufbau und seine Ziele.

Berlin, 5. Juli.

Das Deutsche Modeamt teilt mit: Das Deutsche Modeamt wurde auf Anregung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gegründet. Es hat die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Ehrenvorsitzende ist die Gattin des Reichsministers Dr. Goebbels.

Das Deutsche Modeamt geht von der festen Ueberzeugung aus, daß es möglich sein muß, wie bei sonstiger künstlerischer Betätigung, so auch auf dem Gebiete modischen Schaffens

dem deutschen Wesen entsprechende Ausdrucksformen

zu finden. So hofft das Modeamt unter Hinzuziehung aller irgendwie an modischem Schaffen beteiligten künstlerischen, wissenschaftlichen und technischen Kräfte Leistungen bieten zu können, die geeignet sind, das Ansehen des deutschen Volkes in der Welt zu heben und ihm

die stolze Freude an unserer völkischen und kulturellen Zusammengehörigkeit

zu mehren. Eine Steigerung des wirtschaftlichen Ertrages der deutschen Arbeit wird damit verbunden sein.

In der Auswahl der Mittel zur Durchführung seiner Aufgaben hat sich das Modeamt keine Beschränkung auferlegt. Es sollen nicht nur Vorführungen und Ausstellungen veranstaltet und Sammlungen errichtet, oder gefördert werden, es soll auch das Schulwesen gepflegt und der Industrie

Wegweisung für modisches Schaffen

gegeben werden. Ganz besondere Förderung seiner Bestrebungen verspricht sich das Modeamt dadurch, daß es der Einzelpersönlichkeit durch Gewährung freier Entfaltung ihrer Fähigkeiten und weitgehenden Schutzes in ihrer Betätigung den Weg zu Höchstleistungen ebnet.

Innerhalb seines großen Aufgabengebietes erscheint es dem Modeamt vordringlich, die vielfach fehlende Verbindung zwischen den Herstellern von Stoffen und Zutaten einerseits und den modeschöpferischen

Kräften der Kunst und des Handwerks

andererseits zu schaffen. Die Herbeiführung dieser Verbindung ist eine grundlegende Voraussetzung für die Verwirklichung des Zieles:

Deutsche Modeschöpfung in Stoff und Kleid.

Das Modeamt ist sich bewußt, daß bei der Zeitgebundenheit der Mode es nicht möglich sein wird, schon für den kommenden Winter die Vorbereitungen so umfassend zu treffen, daß die erstmalig auf Anfang September geplante Vorführung deutscher Modeschöpfungen schon ein zutreffendes Bild von dem deutschen Können geben wird.

Deutsche Rundfunkeinheit

Die nationalsozialistische Rundfunkkammer.

Berlin, 5. Juli.

Durch die Zusammenfassung aller mit dem Rundfunk verbundenen Kräfte verwirklicht die nationalsozialistische Rundfunkkammer die deutsche Rundfunkeinheit. Damit erhält der Führer des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, nunmehr auch entscheidenden Einfluß in allen Verbands- und Organisationsangelegenheiten außerhalb des staatlichen Rundfunks. Das kommt besonders darin zum Ausdruck, daß der Präsident der Kammer von Dr. Goebbels ernannt wird. Die Kammer hat u. a.

folgende Aufgaben:

Zusammenarbeit aller Gruppen des deutschen Rundfunkwesens im nationalsozialistischen Verantwortungsbewußtsein und Gemeinschaftsgeist;

Vermittlung des Rundfunks an alle Volksgenossen,

Sicherung eines einwandfreien Rundfunkempfanges im Interesse der deutschen Führerschaft;

Schutz gegen Ueberfremdung des deutschen Marktes und Ueberschwemmung mit Auslandsfabrikaten.

Mitglieder können Verbände oder Gruppen bzw. Gesellschaften des deutschen Rundfunkwesens sein. Von den Kammermitgliedern wurden einstimmig die Pg. Korvettenkapitän a. D. P. L. Ferber, z. Z. Staatskommissar beim Süddeutschen Rundfunk, und Karl Hintze, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbandes der Funkindustrie, in den Vorstand gewählt. Die Ernennung des Präsidenten dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Mit der Gründung der nationalsozialistischen Rundfunkkammer e. V. hat sich der Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus auf dem Gebiete des Rundfunks durchgesetzt.

Die Führung der Jugend

Führertagung der Hitlerjugend.

München, 4. Juli.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete im alten Münchener Rathaus die Führertagung der Hitlerjugend. Der Führertagung wohnen sämtliche Mitglieder der Reichsjugendführung, Gebiets- und Bannführer der Hitlerjugend, Gebietsjungvolk- und Jungbannführer, die Gauführerinnen und Untergauführerinnen des Bundes deutscher Mädchen, die Gauführer der Jugendbetriebszellen und die Kreisführer des Studentenbundes bei. Zum ersten Male nahm an der Tagung auch der Bundesführer des Scharnhorst teil.

Der Reichsjugendführer von Schirach gab in einer großen Rede die zukünftigen Arbeitsziele der Hitlerjugend bekannt und umriß die Aufgaben der unter der Führung der Hitlerjugend stehenden gesamten organisierten Jugend Deutschlands.

Beanstandete Urteile

Eine Dienststrafkammer gemaßregelt.

Weimar, 5. Juli.

Der thüringische Innenminister Wächtler hat zwei richterlichen Beamten und dem Beisitzer der Dienststrafkammer die Ausübung ihres Amtes bis auf weiteres untersagt. Der Grund hierfür ist in zwei Urteilen zu finden, die die Dienststrafkammer gefällt hat. Sie verurteilte zwei Oberstudienräte, die sich vor einiger Zeit geweigert hatten, den Wechselspruch gegen den Schandvertrag von Versailles in ihren Klassen sprechen zu lassen, zur Strafversetzung bzw. zu einem Verweis. Dieses Urteil wird als zu gering empfunden. Es sei zu befürchten, daß das Disziplinargericht noch weitere Urteile fällen werde, die mit dem Geist des neuen Staates nicht vereinbar seien. Die Strafe in dieser Form sei eine Sabotage des neuen Staates und Erziehungszieles.

Eine rohe Bluttat findet ihre gerechte Sühne

Das Lachen verging ihnen

Dramatische Szenen im BVG.-Prozeß.

Berlin, 4. Juli.

Im Prozeß wegen des Raubüberfalls auf den Geldtransport der Berliner Verkehrsgesellschaft führte der Staatsanwalt aus, daß die jungen Angeklagten groß geworden seien in einer Zeit, wo das Schwert der Justiz eingerostet war, wo in den seltensten Fällen ein Todesurteil einmal vollstreckt wurde. Sie rechneten mit langen Zuchthausstrafen, das schreckte sie aber nicht von ihren Verbrechen ab. Das geht aus der Notiz hervor, die von dem Angeklagten Fritz Wienke stammt, worin es zynisch heißt: „Wenn das Urteil gesprochen wird,

dann lachen wir uns eins!"

Der Staatsanwalt rief mit erhobener Stimme:

„Ich glaube, daß diesen Angeklagten hier das Lachen vergehen wird, wenn das Urteil verkündet werden wird."

Im Prozeß gegen die BVG.-Räuber stellte der Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsassessor Seewald

folgende Strafanträge:

Gegen den Angeklagten Erwin Hildebrand wegen schweren Raubes mit Todeserfolg in Tateinheit mit Mord in zwei Fällen für jeden einzelnen Fall die Todesstrafe, ferner wegen gemeinschaftlichen Diebstahls, Raubes und schwerer räuberischer Erpressung in je zwei Fällen eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus.

Gegen den Angeklagten Alfons Hoheisel die Todesstrafe in zwei Fällen, ferner 15 Jahre Zuchthaus.

Gegen den Angeklagten Willi Krebs die Todesstrafe in zwei Fällen und 15 Jahre Zuchthaus.

Gegen den Angeklagten Erich Hagen die Todesstrafe in einem Fall (BVG.-Ueberfall) und 15 Jahre Zuchthaus.

Gegen den Angeklagten Fritz Wienke die Todesstrafe in einem Fall (BVG.).

Gegen jeden dieser fünf Hauptangeklagten beantragte der Staatsanwalt weiter, auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und Stellung unter Polizeiaufsicht zu erkennen.

Gegen den Angeklagten Hans Krebs beantragte der Anklagevertreter lebenslängliches Zuchthaus wegen schweren Raubes mit Todeserfolg (Ueberfall auf die Gastwirtschaft Tipelmann) sowie 12 Jahre Zuchthaus wegen schweren Raubes und gleichfalls Ehrverlust auf Lebenszeit.

Gegen den Angeklagten Erwin Höhne, der bei Begehung der Tat noch jugendlich war, 8 Jahre Gefängnis wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes.

Gegen den Angeklagten Hans Klamm zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust wegen Hehlerei.

Gleichfalls wegen Hehlerei beantragte der Staatsanwalt gegen den letzten Angeklagten, Alfred Stach, sechs Monate Gefängnis.

Als der Staatsanwalt seine Anträge stellte, wurde im Zuhörerraum lautes Weinen hörbar. Der Vorsitzende hat den Staatsanwalt, einen Augenblick sein Plädoyer zu unterbrechen und ordnete an, daß vier Frauen aus dem Zuhörerraum entfernt wurden.

Opfer der Arbeit

Die Toten der Zeche „General Blumenthal"

Recklinghausen, 5. Juli.

Mit dem Tode des 39 Jahre alten Bergeklaubers Hermann Brackhahn und des 15 Jahre alten Jungknappen Franz Holtröder, die im Laufe des Dienstags ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen sind, hat die Uebertage-Kohlenstaubexplosion auf der Zeche „General Blumenthal" bisher 12 Todesopfer gefordert. Der Zustand von noch zwei Verletzten ist besorgniserregend.

Beileidsbezeugungen.

Aus Anlaß des Explosionsunglücks auf der Zeche General Blumenthal hat der Reichspräsident von Hindenburg aus Neudeck an die Zechenverwaltung nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Anteilnahme erhalte ich die Nachricht von dem schweren Unglück auf der Zeche „General Blumenthal". Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute den Ausdruck meines wärmsten Beileids und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln."

Auch Reichsarbeitsminister Seldte hat an die Zeche ein Telegramm geschickt, in dem er der Verwaltung, der Betriebsvertretung und der gesamten Belegschaft sein Beileid ausspricht.

Anhaltende Belebung auf dem Inlandsmarkt

Schwierigkeiten im Exportgeschäft.

Duisburg, 5. Juli.

Wie die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort über die allgemeine Wirtschaftslage in ihrem Bezirk im Monat Juni 1933 u. a. mitteilt, weist die allgemeine Wirtschaftslage im Kammerbezirk gegenüber dem Vormonat nur wenig Veränderungen auf. Die leichte Belebung, von der berichtet wurde, hat im ganzen angehalten. Während der Inlandsmarkt eine Besserung erfuhr, schrumpfte das Auslandsgeschäft weiterhin ein infolge wachsender Exporterschwerungen.

Sieben Millionen Mark eingespart

Aus dem Dortmunder Stadtparlament.

Dortmund, 5. Juli.

In der Stadtverordnetensitzung erklärte der Vorsitende, Stadtverordneter Flach, daß es nicht möglich gewesen sei, in das neue Jahr mit einer Unterbilanz von 32,2 Mill. Reichsmark hineinzuziehen, zumal der Etat schon durch Fehlbeträge der Vorjahre in Höhe von rund 37,2 Mill. Reichsmark vorbelastet sei. Da dem Uebel von der Einnahmeseite nicht beizukommen war, mußten die Ausgaben rücksichtslos gedrosselt werden. Einrichtungen wie das Arbeitspsychologische Institut müßten dem Staate übergeben werden.

Der Westfalenhalle

müßten sich die von ihr profitierenden Wirtschaftszweige annehmen. Es sei gelungen, den Fehlbetrag des laufenden Rechnungsjahres von rund 33,2 Mill. um rund 7 Mill. Reichsmark auf 26,2 Mill. Reichsmark durch Abstriche zu bessern. Die Einsparungen bei der Wohlfahrtspflege, die rund 5,5 Mill. ausmachen, gingen selbstverständlich

nicht zu Lasten der Wohlfahrts-Erwerbslosen,

sie seien vielmehr durch organisatorische Maßnahmen und durch die Verlängerung des Verbleibens in der Krisenfürsorge erreicht worden. Wenn dieses Ergebnis auch noch nicht restlos befriedige, so sei doch der Anfang gemacht.

Artillerievereine und Kyffhäuserbund

Beitritt zum Reichskriegerbund.

Hattingen, 5. Juli.

Die 33. ordentliche Abgeordnetenversammlung des Verbandes Deutscher Artillerievereine e. V. fand unter Vorsitz von Rechtsanwalt und Notar Dr. Wagenknecht, Dortmund, in Hattingen statt. Außer Rheinland und Westfalen hatten Vereine aus Mittel- und Norddeutschland und Elsaß-Lothringen Vertreter entsandt. Es wurde beschlossen, dem Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser als geschlossene Organisation beizutreten und den Vorstand zu bevollmächtigen, alle zur Durchführung dieses Beschlusses erforderlichen Maßnahmen mit rechtsverbindlicher Kraft für den Verband zu treffen. Am 31. Dezember 1932 zählte der Verband 116 Vereine mit 15 241 Mitgliedern.

Generalfeldmarschall von Mackensen in Köln.

Köln, 5. Juli. Der greise Generalfeldmarschall von Mackensen traf zu kurzem Besuch in Köln, als Gast seines langjährigen Adjutanten, Generalmajor a. D. Dr. Samwer, Köln-Marienburg, ein. Nach einem Frühstück bei seinem Freunde, Bergwerksbesitzer Rolff in Weiden, folgte der Generalfeldmarschall einer Einladung von Ferd. Mülhens zur Besichtigung seines Gestüts Burg Röttgen. Nach einer kurzen Besichtigung der Stadt nahm von Mackensen an einem Abendessen bei Generalmajor a. D. Dr. Samwer teil und fuhr anschließend nach Düsseldorf zurück.

Drei Hetzer verhaftet.

Essen, 5. Juli. Auf Anordnung des Gaubetriebszellenleiters Johlitz, M. d. R., sind auf der Arbeitsstelle bei der Firma Krupp drei Saboteure verhaftet worden, die in der gemeinsten Weise gegen die NSBO. und die NSDAP. hetzten. Bei einem der Festgenommenen handelt es sich sogar um ein Mitglied der NSBO., das unter diesem Deckmantel in der gemeinsten Weise seine Wühlarbeit verrichtete.

Aus dem Sängerleben

Im Fränkischen Sängerbund hat man nunmehr auch die Gleichschaltung vorgenommen, die in jenem Bunde von Bedeutung deshalb ist, als der Vorsitzende desselben, Herr Justizrat Morhard auf dem Dortmunder Sängertage in den Vorstand des Deutschen Sängertages gewählt wurde. In einer Sitzung des Kampfbundes für deutsche Kultur wurden an Stelle der sämtlichen bisherigen Vorstandsmitglieder neue Führer gewählt. Es bleibt abzuwarten, wie weit die Sache sich auf den Deutschen Sängerbund auswirkt.

•

Die „Arbeiter-Sängerzeitung" zeigt in ihrer letzten Nummer an, daß sie ihr Erscheinen einstellt. Sie hat ein Alter von 34 Jahren, einst eine Auflage von 65 000 Exemplaren, erreicht.

Turnen und Sport

Wehrarbeit der Schwimmer

Der Verbandsjugendführer und Wehrwart Dr. Harro Haaen hat für den Deutschen Schwimmerverband folgende Richtlinien herausgegeben:

1. Pflichtwehrjahr. — Zur Ableistung des Pflichtwehrjahres sind verpflichtet: 1. alle männlichen Mitglieder des DSV. von 16 bis 21 Jahren; 2. alle Wettkämpfer des DSV. von 21 bis 33 Jahren; 3. Ergänzung: alle Jahrgänge vor 1913 haben ab 1. Juni 1934 kein Startrecht, wenn sie nicht ¾ der im Pflichtwehrjahr ausgestellten Jahresleistung aufweisen können. Das Pflichtwehrjahr beginnt erstmalig am 1. September 1933.

2. Allgemeiner Wehrdienst. — 4. alle männlichen Mitglieder des DSV. von 16 bis 33 Jahren müssen an der allgemeinen Wehrarbeit regelmäßig teilnehmen, auch nach Beendigung des Pflichtwehrjahres. Unentschuldigtes Fehlen zieht Verlust des Startrechtes nach sich. Training ist kein Entschuldigungsgrund für das Fehlen beim Wehrdienst.

3. Sonderbestimmungen. — 5. Aktiver Dienst (nicht Mitgliedschaft allein) bei SA, SS, Stahlhelm, Hitler-Jugend usw. befreit vom DSV.-Wehrdienst.

Es folgen Ausführungsbestimmungen über geforderte Leistungen.

Gleichtracht. — Gleichtracht im Sinne einer Uniform, wie sie SA, SS, Stahlhelm, Hitler-Jugend usw. tragen, wird im Deutschen Schwimmverband nicht eingeführt. Ebenso kann es bei uns keine Rangabzeichen geben. Da sich Wehrarbeit im Zivilistenkleid nicht durchführen läßt, wird bei uns die Drillichjacke getragen.

Die Schwimmer gegen Frankreich

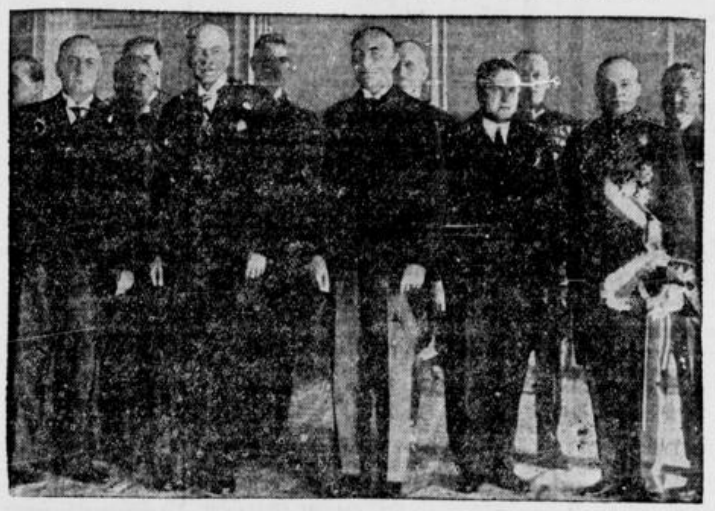
Zu dem siebten Schwimmländerkampf Deutschland gegen Frankreich am 9. Juli in Paris treffen beide Länder sorgfältige Vorbereitungen. Die Franzosen benutzten ihren Länderkampf gegen Belgien am vergangenen Sonntag an gleicher Stelle als Generalprobe für die gegen Deutschland ausgewählte Vertretung. Die deutsche Staffel steht bereits fest mit den beiden Kölner Spartanern Deiters und Derichs, dem Bremer Wefing und dem Magdeburger H. Schulze. Ersatzleute sind die Kölner Haas und Schwartz (Poseidon).

•

Deiters wieder in Köln.

Die Derichs ist nun auch Deiters nach zweimonatiger Tätigkeit in Holland in die Heimat zurückgekehrt. Sparta Kölns Wettkampfmannschaft wird sich freuen!

Danziger Staatsbesuch in Warschau.



Die Ankunft der Delegation unter [illegible] Danziger Staatspräsident Rauschning, neben ihm: Polens Generalkommissar für Danzig, Dr. Pappee; ganz rechts: Der polnische Handelsminister Zarzycki.

Der Koffer die Damentasche
von
ELVERS
Obernstr. 29 Niederstr. 23 Bahnhofstr. 25

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Menschen richten und .. ... irren.

[43

Ein anderer Brief:

Um endlich zum Schluß zu kommen, sind wir bereit, Ihnen für die in Ihrem Besitz befindliche Platte eine angemessene Summe zu zahlen. Ueber die Höhe könnten wir uns einigen. Wir denken jedoch nicht daran, Ihnen noch weitere Ueberweisungen zu machen, bevor die Platte nicht in unserem Besitz ist. Wir haben das Vertrauen, daß weitere Nachforderungen jetzt nicht mehr kämen, verloren.

Wir werden Ihnen die geforderte Summe nur aushändigen Zug um Zug gegen Herausgabe der Platte an uns.

Ich mache Ihnen folgenden Vorschlag: Wir treffen uns in Stuttgart, Hotel ‚Cannstatter Hof'. Dort händigen Sie mir die Platte aus, und ich zahle Ihnen sofort dreißigtausend Frank in bar. Dies ist mein letztes Gebot.

Der letzte Brief:

Es freut mich, daß Sie auf mein Angebot eingehen. Sie kommen also am zehnten August abends um sechs Uhr im ‚Canstatter Hof' an. Ich hinterlasse Ihnen, wo ich zu treffen bin. Es könnte allerdings sein, daß ich vielleicht gerade an diesem Tage geschäftlich anderweitig zu tun habe und nicht nach Stuttgart kann. Sie würden dann von mir im ‚Canstatter Hof' einen Brief vorfinden, der Ihnen bezeichnet, wo Sie mich erreichen. Es könnte sein, daß ich gerade in Würzburg oder Erfurt zu tun habe. Dann hätten Sie die Güte, gegen Ersatz Ihrer Reisespesen nach Würzburg oder Erfurt weiterzufahren. Wo wir uns dort zu treffen hätten, gebe ich Ihnen dann in diesem Briefe an. Mit dieser Zusammenkunft hätte dann unser Verhältnis endgültig bereinigt zu sein. —

Ueber den Sinn dieser Briefe werden Sie sich klar sein! Sie bestätigten Käthes und meine Vermutung."

„Und wie fanden Sie den Verfasser der Briefe?" fragte ich.

„Den konnte ich zunächst nicht feststellen!" erwiderte Wangenheim. „Ich versuchte auf andere Weise weiterzukommen. Wie die Korrespondenz ergab, hatte sich Trude Klimsch ihr Mitwissertum hoch bezahlen lassen. Es galt daher festzustellen, wer an sie Zahlungen geleistet hatte. Ich erhielt von der Eidgenössischen Bank die Auskunft, daß das Konto des Fräulein Klimsch auf den ansehnlichen Betrag von fünfundsiebzigtausend Mark angewachsen war. Die Einzahlungen waren aus Deutschland erfolgt.

Aber schon eine oberflächliche Prüfung ergab, daß diese Einzahlungen unter fingiertem Namen getätigt worden waren. Hugo Mayer, Willy Schulze, Bernhard Müller und so weiter zeichneten als Aufgeber der Teilzahlungen."

„Also alles vergeblich?" fragte ich.

„Alles vergeblich", bestätigte Wangenheim, „wenn nicht Käthe Häberle einen ausgezeichneten Gedanken gehabt hätte! Sie war ein besserer Psychologe als ich mit meinen zehntausend Paragraphen im Kopfe."

* * *

Käthe Wangenheim lachte leise. „Manchmal sind Juristen mit Blindheit geschlagen. An das Nächstliegende dachte mein Mann nicht! Und auch Sie scheinen nicht daran zu denken, lieber Doktor!"

„Nämlich?"

„Daß die Platte sicher noch da war."

„Ausgeschlossen!" erwiderte ich. „Diese Platte nahm doch Trude Klimsch mit sich auf die Reise, und die wurde bei dem Eisenbahnunfall gehörig demoliert. Konnten Sie im Ernst diese tausend Glassplitter wieder zusammenleimen?"

„Nein!" erwiderte Frau Wangenheim. „Lassen Sie das Negativ, das Trude Klimsch mit sich auf die Reise nahm, in Frieden schlummern. Aber wenn Sie daran zweifeln, daß sich Trude Klimsch vor ihrer Abreise nach Stuttgart einige Kopien hergestellt hat, so kennen Sie Trude Klimsch schlecht."

Ich mußte wirklich herzlich lachen. „Das Ei des Kolumbus!" gab ich zu.

„Genau so sagte damals der Staatsanwalt Wangenheim. Es war doch ganz klar: Trude Klimsch dachte doch gar nicht daran, sich des Schraubstocks zu begeben, der sich als so lukrativ erwiesen hatte. Sie fuhr daher mit der Absicht nach Stuttgart—Würzburg, zunächst dreißigtausend Frank zu nehmen und dann nach einigen Wochen erneut an ihr Opfer heranzutreten. Für alle Fälle hielt sie sich daher mindestens eine Kopie der verräterischen Platte in petto."

„Durchaus einleuchtend!"

„Das Schwierige war nur", nahm nun Wangenheim das Erzählen wieder auf, „diese Kopie zu finden. Eine solche Platte ist sehr klein und die Welt ungeheuer groß. Und darum half uns das rein theoretische Wissen, daß noch eine Kopie vorhanden sei, vorläufig nicht weiter.

Wo hatte Trude Klimsch diese Kopie verborgen?

Erneut durchsuchten wir ihr Zimmer und stülpten das Oberste zum Untersten. Vergeblich.

Hatte Trude Klimsch vielleicht Mitwisser, denen sie die Kopie zur Aufbewahrung anvertraut hatte? Möglich, aber nicht wahrscheinlich. Denn Mitwisser kosten Geld und Trude Klimsch teilte nicht gern.

Diesmal kam die rettende Idee mir", erzählte Wangenheim. „Ich sagte mir, daß es nichts Sichereres und Neutraleres gäbe zur Aufbewahrung solcher Kleinodien als ein Bankfach. Nachdem Trude Klimsch mit der Eidgenössischen Bank in Geschäftsverbindung stand, würde es sich empfehlen, zu erfragen, ob Fräulein Klimsch ein Bankfach gemietet hatte. Wiederum das Ei des Kolumbus!

Wir hatten Erfolg. Trude Klimsch besaß in der Tat ein Safe bei der Eidgenössischen Bank.

Ich erwirkte die Erlaubnis, es zu öffnen. Gespannt kramte ich zwischen Briefen, Wertpapieren und Schmuckstücken. Schließlich hielt ich nicht eine — nein, gleich ein halbes Dutzend Platten in der Hand." (Forts. folgt.)

5-Jahresfeier des Eigenheim-Bundes Niedersachsen

am Sonntag, den 9. Juli 193 in Bielefeld, auf dem Johannisber

Festzug 14.30 Uhr ab Kesselbrink. — Ansprachen des Bundesleiters und des Herrn Bürgermeisters Budde-Bielefeld.— Festvortrag: Dr. Jeddersen-Rendsburg: Der EBN im neuen Staat. — Konzert — Mitglieder und Gäste willkommen — Eintritt frei

Nach über 6 jähriger Tätigkeit als Chefarzt der Zahnklinik habe ich mich in **Herford, Pantföderstrasse 6.** (bei Dr. med. **Pettker**) als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Sprechzeit: 10—1, 4—6 Uhr, Sonnabend 9—1 Uhr, sonst nach Vereinbarung. Fernsprecher 2307.

Zur Kassenpraxis zugelassen

Dr. Karl Bernklau.

Es wird von Leuten, die anscheinend ein Interesse daran haben, unser Geschäft zu schädigen, das Gerücht verbreitet, wir erhielten unsere Ware von einem hiesigen grossen jüdischen Kaufhause bzw. es sei in unserer Firma jüdisches Kapital investiert.

Wir wehren uns ganz entschieden gegen derartige Gerüchte und werden diejenigen Personen, die diese Gerüchte weiterhin verbreiten, rücksichtslos zur gerichtlichen Bestrafung heranziehen.

Wir betonen hiermit ausdrücklichst, dass wir ein rein arisch-deutsches Unternehmen sind, dass keinerlei jüdisches Kapital in sich birgt.

Modehaus Osterhage
Inh. H. Osterhage. H. Giers
Herford, Gehrenberg 14

DRUCKARBEITEN
fertigt schnell und fachgemäss an
BUCHDRUCKEREI
Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Bitte
überzeugen Sie sich von den neuen nicht zu übertreffenden Qualitäten von
KÖNIGS-KAFFEE
fein, billig, immer frisch.
H. König Nachf. Bielefeld
Goldstraße 14.

Brinkmanns Garten
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
Konzert mit anschl. TANZ.
Eintritt frei.

Das ist billig - - !
Feine Mass - Anzugstoffe
blau, grau, schwarz, und farbig Kammgarn a. mtr. RM. 4.80, 6.80, 8.80, und 10.80
Wir liefern porto- und verpackungsfrei! Unverbindliche Mustersendung w. gern zugesandt!
Geraer Textilfabrikation G. m. b. H. **Gera** H. 69

Tanzschule Römkens.
Sonnabend, 8. Juli abends 8 Uhr Schlußball Herford bei Brinkmann.

Gleichstrom-Motor
von Wichler & Co. G.m.b.H. Markranstädt b. Leipzig. M. N. 33 780, Type G. A. G. 440 Volt, 7 PS. 142 Ampere, 1450 Touren

Gleichstrom-Motor
von Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Nr 558 141, Type H. N. 1200, 220 Volt, 16.5 PS. 890 Umdrehungen.

Dynamo
von Herforder Elecktrizitätswerk, Bokelmann & Kuhlo, Herford. Nr. 13626. 110 Volt, 180 Ampere. 800 Umdrehungen.

Alles in betriebsfähigem Zustande. Angebote mit Preis an die Exp. des Herf. Beob. unter Nr. 28633.

DKW-Cabriolet
2-Sitzer m. Hinterradantrieb RM. 500,—
W. Kleine-Beek, Bielefeld, Gütersloherstraße 52.

Neue Sendung
Bettfedern u. Daunen

F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

In Herford im Zentrum ist per sofort eine
Wohnung
von 3 Zimmern mit Nebenraum zu vermieten für monatlich 45.— Mark. Pünktliche Zahler u. ruhige Mieter wollen sich melden, unt. Nr. 27634 a. d. Exp. des Westf. Beob. Herf.

Wohnung
in Herford, Stadtmitte 3 Räume an ruhige Mieter gegen monatl. 35.— RM per 1. Juli abzugeben.
Offerten a. Herforder Beobachter u. Nr 21633

Anzeigen
haben nachweisbar
Erfolg!

In jede **Schulklasse**
in jedes **Amtszimmer**
in jedes **Büro**
gehört ein
Hitler-Bild
Buchhdlg. Vactew
Herford Fernr. 3668

Haben Sie
Ihre Vermögens- und Einkommensteuer-Erklärung auf Grund der neuen Amnestievorlage schon prüfen lassen?
Wenn nicht, wenden Sie sich an
G. Beiderbeck, Steuersachverständiger
Herford, Elverdisserstr. 40. Fernspr. 2581

Bekanntmachung.
Für den Arbeitsdienst der Bezirksgruppe Höxter/Warburg
werden noch Freiwillige eingestellt.

Bedingungen:
1. Lebensalter bis zu 24 Jahren.
2. Uneingeschränkte körperliche Tauglichkeit.
3. Einwandfreie Führung.

Einberufung:
erfolgt **nur** auf Grund **schriftlicher Bewerbung,** der
1. selbstgeschriebenen Lebenslauf,
2. ärztliches Zeugnis mit Körpermaßen,
3. polizeiliches Führungszeugnis,

beizufügen sind. Angaben über Mitgliedschaft bei NSDAP., oder Stahlhelm bedürfen der Bescheinigung der zuständigen Ortsgruppenleitung.

Musikalisch Begabte werden in Spielmannszügen und Gruppenmusik eingereiht.

Für die jetzt freiwillig eintretenden Leute besteht die Möglichkeit, nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten als spätere Führer in die Stammabteilungen übernommen zu werden und eine auskömmliche Lebensstellung zu erhalten.

Höxter, den 4. Juli 1933.

Verein zur Umschulung freiw. Arbeitskräfte Westfalen-Nord e. V.
M. d. W. d. G. b.
gez. Maßmann
Korvettenkapitän a. D. u. Abteilungsführer.

Börse und Handel

Vom Lebensmittelmarkt

im niederrh.-westf. Industriegebiet.

Essen, 5. Juli.

Trotz der regnerischen Witterung hat sich das Angebot von Erdbeeren im Laufe der letzten Woche ganz außerordentlich vergrößert. Die Preise gaben deshalb erneut erheblich nach. Zum Wochenschluß wurde allerdings die Grundhaltung des Marktes wieder etwas fester, nachdem die Anlieferungen infolge des Regenwetters etwas eingeschränkt wurden. Sehr ungünstig gestaltete sich die Absatzlage für Kirschen. Auch für Johannisbeeren waren die Preise sehr rückläufig. Das Gleiche gilt für Stachelbeeren. Für die italienischen Pfirsiche und Aprikosen wurden die Forderungen gleichfalls bei langsamem Geschäft herabgesetzt. Waldbeeren fanden gleichmäßigen Abgang.

Der Absatz von Gemüse

entwickelte sich einigermaßen reibungslos. Bohnen fanden bei behaupteter Preislage flotten Abgang. Erbsen schwächten bei guter Nachfrage weiterhin etwas ab. Auch für Salat waren die Preise angesichts der kühlen Witterung rückläufig. Der Absatz von Gurken verlief aus dem gleichen Grunde unbefriedigend. Die holländischen und italienischen Tomaten konnten sich nicht behaupten. Blumenkohl lag dagegen dank kleiner Anlieferung leicht befestigt. Für Wirsing und Spitzkohl mußten die Forderungen ermäßigt werden.

Das Angebot in Frühkartoffeln

ist infolge des Regenwetters nicht mehr so dringend. Die Nachfrage hat sich etwas gebessert, so daß die Marktlage sich im ganzen etwas freundlicher gestaltet. Der Preis für deutsche Frühkartoffeln stellt sich heute auf 3,00 bis 3,30 Reichsmark fr. Ruhrst. Belgische und holländische Frühkartoffeln erzielten einen Preis von 2,60 bis 2,90 Reichsmark.

Auf dem Buttermarkt

wurde die Tendenz nach Ueberwindung des Ultimos wieder fester, da die Nachfrage von Groß- und Kleinhandel etwas besser wurde. Auslandsware spielte im allgemeinen eine untergeordnete Rolle. Man neigt zu der Annahme, daß sich die Entwicklung des Buttermarktes nunmehr etwas freundlicher gestalten wird, zumal die Milcherzeugung weiterhin zurückgehen und der Milchverbrauch angesichts des Umschlages zu wieder wärmerer Witterung eine Zunahme erfahren dürfte.

Die Umsätze auf den Käsemärkten

hielten sich in bescheidenen Grenzen. Gouda hatte bei unveränderten Preisen ein sehr kleines Geschäft. Obwohl der Konsum von Emmentaler infolge der kühlen Witterung unbefriedigend ausfiel, war die Tendenz mit Rücksicht auf eine gewisse Verknappung von älteren saftigen Käsen eher etwas fester. Der Absatz von Limburger war trotz der kühlen Witterung nur mittelmäßig. Die festere Stimmung im Erzeugergebiet kam im Revier bisher noch nicht recht zur Auswirkung. Die Umsätze in Schmelzkäse waren seitens des Großhandels unbedeutend. Die Marktlage für Quarkkäse und Speisequark ist unverändert.

Auf dem Eiermarkt

hat sich bisher noch keine Besserung durchsetzen können. Die Stimmung war nach wie vor äußerst flau. Die Nachfrage konnte das Angebot trotz rückgängiger Produktion nicht reibungslos aufnehmen. Es kamen allerdings auch noch verhältnismäßig große Posten auf den Markt, wohl mit Rücksicht darauf, daß die Frist zur Vorlage der Weizenbezugscheine zum 30. Juni abgelaufen war. Da der Konsum bei dem kühlen Wetter sehr ungünstig ausfiel, lagen die Eierpreise weiterhin etwas gedrückt.

Berliner Börse widerstandsfähiger.

Berlin, 4. Juli.

Die Börse eröffnete nach den letzten Rückgängen etwas widerstandsfähiger. Im ganzen war das Geschäft aber überaus still. Kursbesserungen und Abschwächungen hielten sich etwa die Waage und gingen nur in Einzelfällen über 1 Prozent hinaus. Im Mittelpunkt des Interesses steht wiederum die Entwicklung am Rentenmarkt. Wie verlautet, beabsichtigt der Börsenvorstand, Schritte zur Klärung der Lage zu tun. Die Weltwirtschaftskonferenz wird kaum noch erörtert. Auch die feste Haltung der Auslandsbörsen bleibt ohne Einfluß. Am Elektromarkt überwogen Abschwächungen. Montanwerte wiesen teilweise leichte Kursbesserungen auf. Von Maschinenwerten Muag leicht erholt. Erheblich abgeschwächt waren Reichsbankanteile (minus 1¾). Altbesitz wenig verändert.

Berliner Produktenbericht vom 4. Juli.

Das knappe Promptangebot brachte für effektives Brotgetreide eine neuerliche Preissteigerung. Mühlen und Händler mußten schon mindestens eine Mark mehr bieten, um überhaupt mit Abgebern in Verbindung zu kommen. Aber selbst auf dieser erhöhten Basis kamen nur selten Abschlüsse zustande. Die Einstellung des Verkaufs von Ostinroggen bestätigt übrigens die allseitig geschätzten niedrigen, noch zum Verkauf stehenden Lagermengen. Diese Situation hat auch für handelsrechtliche Lieferung eine Wertsteigerung ausgelöst, ohne daß dabei allerdings auch die Umsätze gesteigert werden konnten.

Berliner Effektenkurs vom 4. Juli.

Dt. Abl.-Anl. 1/3	74,12	Harpener Berg	94,00
Neubesitz	10,12	Höch-Kln.-Neu	62,75
Dt. Reichsbahn	98,87	Holzmann	55,00
Hamburg. Pak.	14,50	Ilse Bergbau	157,00
Nordd. Lloyd	16,25	Kal. Aschersleb.	123,50
Berl. Handelsg.	91,00	Klöckner-Werke	51,12
Commerzbank	50,75	Mannesmann	62,50
Deutsche Didt.	56,00	Rhein. Braunk.	202,00
Dresd. Bank	45,50	Rhein. Stahl	87,37
Reichsbank	143,00	RWE.	88,62
AEG.	23,12	Salzdetfurth	168,00
A. P. Bemberg	52,25	Schuckert Elektro	103,25
Buderus Eisen	73,50	Siem. u. Halske	157,25
Daimler Benz	29,37	Gebr. Stollwerk	66,50
Dt. Erdöl	112,50	Leonhard Tietz	16,00
Dortm. Aktienbr	161,00	Ver. Glanzstoff	51,00
Dortm. Unionbr	196,50	Ver. Stahlw.	33,75
Fschwl. Bergw.	—	Ver. Typen u. W.	—
G. G. Farben	128,37	Aach. Münch. F.	1000,0
Felten u. Guill.	51,00	Dt. Ostafrika	41,50

Steuergutschein Gruppe I, Durchschnittskurs 86,00.

Amtliche Devisen vom 4. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,27	14,28	Italien	22,28	22,32
Newyork	3,162	3,168	Kopenh.	63,54	63,66
Rio de Jan.	0,228	0,231	Oslo	71,53	71,67
Amsterdam	169,33	169,67	Paris	16,58	16,62
Brüssel	58,86	58,98	Prag	12,54	12,56
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,22	81,38
Budapest	—	—	Spanien	35,26	35,34
Danzig	82,12	82,28	Wien	46,95	47,05

Amtliche Berliner Produktennotierung vom 4. Juli.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 189—191; fester. Roggen, märkischer, Durchschn. (71—72 Kilogramm) 154—156; fester. Gerste, ab märk. Stat., Futterindustrie 158—165! ruhig. Hafer, märk., Durchschn. 137 bis 142; Lieferung fester. Weizenmehl 23 bis 27,25; fester. Roggenmehl 21—23,25; fester. Weizenkleie 9,6—9,75; stetig. Roggenkleie 9,3 bis 9,5. Erbsen Viktoria 24—29,5, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13,5—15, Peluschken 13—14,5, Ackerbohnen 13—14,5, Wicken 13,5—15,5, Lupinen, blaue 11,75—13, do. gelbe 15—16,25, Leinkuchen 15 *, Erdnußkuchen 14,8 *, do. Mehl 15,1—15,3 *, Trockenschnitzel 8,6, extrah. Sojabohnenschrot 12,7 *, do. 13,8 *, Kartoffelflocken 13,1—13,3.

* = einschl. Monopol-Zuschlag.

Amtliche Terminprodukten vom 4. Juli.

Weizen: Juli 205—205. Roggen: Juli 167 bis 168,75. Hafer: Juli 143,5—144.

Kölner Effektennotierungen vom 4. Juli.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Notiz nicht zustandegekommen).

Basalt Linz —	Schuckert 105
Bonner Berg 57¾	Stollwerck 68
Deutsche Erdöl —	Commerzbank 50¾
J. G. Farben 127⅜	Reichsbank 143
Gelsenkirchener Berg	Allianz —
Mannesmann 62	Colonia Rück 186

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 4. Juli.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg.	20,25—20,50	Weizenkl.	8,75— 9,75
Weizen ausl.	26,75—28,25	Roggenkl.	8,50— 8,75
Roggen rhein. 70—71 Kg.	17,75—18,00	Biertreber	12,00—12,25
Roggen nordd.	—	Leink. 38 Prz.	16,75—17,00
Roggen ausl.	19,75	Erdnußkm. 50 Prz.	15,75—16,25
Hafer hies. gut	15,00—15,40	" 54 "	16,25—16,75
Hafer nordd.	16,50	Sojaschr. 46 Proz.	15,00—15,50
Hafer ausl.	—	Kapok 38 Prz.	—
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernk. kol.	15,00—15,50
W.-Gerste inl.	16,25—16,50	Trockenschn. l.	8,00—8,25
S.-Gerste inl.	—	Zuckerschn. kol.	9,25—10,00
Mais grober	21,25—21,50	Rohmelasse	6.25
Mais kleiner	22,50—22,75	Wiese nbeuinl.	—
Weizenmehl inländ	27,50	lose neu gepreßt	4.60—4.80
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	5,60—6,40
Auslandsweiz.	28,25—28,50	gepreßt	—
Roggenmehl 70 Prz. inl.	23,25—23,50	ausländisches	—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	24,25—24,50	Roggenstr. gepr. neu	1,30
Roggenschrot inländischer	20,25—20,75	Weizenstr. gepr. neu	1,30
ausländisch	21,25—21,75	Haferstroh gepr.	1,25

ab rhein. St.

Stimmungsbericht: Geschäft in Brotgetreide bedeutungslos. Futtermittel wenig gefragt. Preise unverändert. Heu in unverregneter einwandfreier Ware war gesucht und deshalb zum Teil höher bezahlt.

Bielefelder Beobachter

Leichte Besserung im kaufm. Stellenmarkt.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes war im Juni eine fortschreitende Besserung der Gesamtlage erkennbar. Diese Feststellung ist um so erfreulicher, als dem kaufmännischen Stellenmarkt, sowohl im Abstieg, wie jetzt im Aufstieg ein wesentlich größeres Beharrungsvermögen eigen ist, als dem Arbeitsmarkt der Arbeiter. Zwar verfügen die Kaufleute in Personalfragen noch äußerst vorsichtig. Auch entfällt ein Teil der Vermittlungen auf die Anregung der Reichsregierung Männer, als die Ernährer der Familie, anstelle von weiblichen Angestellten in das Erwerbsleben zurückzuführen. Beachtung verdient auch die seelische Auswirkung der Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Doppelverdiener und zum Abbau der Frauenarbeit auf die stellungslosen Kaufmannsgehilfen. Sie hatten früher, nach einer gewissen Laufzeit ihrer Bewerbung, insbesondere nach Erschöpfung ihrer Ansprüche auf Verbandsstellenlosengeld, die Bewerbungsmanieren ablegen lassen. Hier ist ein grundsätzlicher Wandel eingetreten. Die Bewerber fordern mit größter Gewissenhaftigkeit terminmäßig die Verlängerung ihrer Bewerbung, in der Hoffnung, jetzt doch noch ein geeignetes Unterkommen im Beruf zu finden. —

Der Neuzugang an Bewerbern ist weiter zurückgegangen. Die bei der Kaufm. Stellenvermittlung des DHV. gebuchten Besetzungsaufträge sind allerdings noch nicht im gleichen Verhältnis gestiegen, wie umgekehrt der Bewerberzugang nachgelassen hat. Das ist darauf zurückzuführen, daß in größerem Umfang entlassene Kaufmannsgehilfen von ihren alten Firmen unmittelbar zurückgerufen werden. Der so zum Ausdruck kommende Glaube, der Unternehmer in die Stetigkeit der Wirtschaftsbesserung findet nebenbei auch eine gewisse Bestätigung in der beruflichen Gliederung des gesuchten Personals. Verlangt werden hauptsächlich werbende Kräfte — einschließlich Verkaufspersonal — hauptsächlich aber berufserfahrene Reisende. Daneben macht sich, als Auswirkung des Abbaues weiblicher Hilfskräfte, stärkere Nachfrage nach tüchtigen Kurzschriftlern bemerkbar. Für sie bestehen zur Zeit gute Vermittlungsmöglichkeiten, insbesondere dann, wenn sie außerdem nicht nur allgemeine Kontoristenkenntnisse, sondern auch gediegene Brancheerfahrung besitzen. —

Einquartierung kommt.

Wie schon kürzlich mitgeteilt ist, erhält die Stadt Bielefeld am 7. und 8. Juli eine größere Einquartierung. Das 16. Inf.-Reg. in Oldenburg, rückt am Freitag, den 7. Juli, über Brackwede-Gadderbaum anmarschierend, gegen Mittag mit dem geschlossenen Regiment in Bielefeld ein. An einer geeigneten Stelle im Innern der Stadt erfolgt der Vorbeimarsch vor dem Regimentskommandeur. Anschließend gehen die Gruppen in ihre Quartiere. Der Regimentsstab, die 3. Komp., der Stab des 2. Batl. und die 5. und 8. Komp. sowie der Stab des 3. Batl. und die 9. und 11. Komp. in Stärke von voraussichtlich 33 Offizieren, und 1182 Unteroffizieren und Mannschaften werden im westlichen Stadtteil in dem Bezirk zwischen Werther-Straße, Melanchthon-Straße, Jöllenbecker-Straße und dem Bahndamm einquartiert. 110 Pferde erhalten Unterkunft in der Viehversteigerungshalle und etwa 70 Pferdewärter in deren Nähe an der Petri-Straße, Feldstraße und am Hakenort. Am Sonnabend früh erfolgt der Weitermarsch in Richtung Löhne. Die nicht in Bielefeld Unterkunft beziehenden Teile des Regiments werden in Heepen, Oldentrup, Brake, Milse, Babenhausen und Niederdornberg einquartiert. Einzelheiten geben wir noch bekannt. —

Das goldene Rad auf der Zugvogelbahn.

Die Münsteraner Rennmannschaft ist diesmal mit Heyen-Kettenstehle und Grothues-Stüwe vertreten. Als Neuerung läßt die Rennbahnleitung erstmalig ein Stafettenfahren ausfahren, worauf wir noch ausführlich zurückkommen. Jedenfalls handelt es sich um einen ganz neuartigen Wettbewerb. —

In wenigen Zeilen.

Am Montag gegen 22 Uhr wurde in der Bunnemannstr. ein vollkommen betrunkener Mann angetroffen und durch die Polizei in das Polizeigefängnis eingeliefert.

•

Gestern gegen 3 Uhr fuhr in der Heeperstr. ein Motorradfahrer gegen einen Sandhaufen und stürzte in eine Baugrube. Er wurde leicht verletzt. —

SAP.-Führer verhaftet.

Marxistisches Propagandamaterial beschlagnahmt. —

Die politische Polizei nahm mit Hilfe eines SA.-Trupps in der Rohrteichstraße überraschend eine Haussuchung vor. Dabei wurde zahlreiches altes Material der SPD. und KPD. beschlagnahmt. Ein Funktionär der SPD. wurde verhaftet und zur Vernehmung vorgeführt. —

Heute Stadtverordnetensitzung. — Feierliche Einführung des Bürgermeisters Kreisleiter Budde. —

Die heutige Stadtverordnetensitzung beginnt statt um 5 Uhr bereits schon um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt Wahl und Einführung des neuen Bürgermeisters. Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Punkt 4 Uhr wird der Regierungspräsident Frh. von Oeynhausen an der Rathaustreppe von Oberbürgermeister Dr. Prieß, k. Bürgermeister Budde und Stadtverordnetenvorsteher Wilke empfangen. Im Sitzungssaal, der geschmückt ist, hat die SA. Aufstellung genommen. Pg. Wilke wird einen Rückblick auf die letzten 30 Jahre geben, dann werden der Oberbürgermeister und der Regierungspräsident das Wort ergreifen. Zum Schluß spricht Bürgermeister Kreisleiter Budde. —

Gemütlicher Abend auf dem Rütli.

Am Sonnabend, den 8. Juli findet im Waldheim „Rütli" ein „Gemütliches Beisammensein" der Ortsgruppe Kesselbrink der NSDAP. Bielefeld statt. Für die Unterhaltung sorgen außer dem Männerchor im DHV. namhafte Kräfte des Stadttheaters sowie das auf zirka 20 Mann verstärkte Orchester der Ortsgruppe. Beginn abends 9 Uhr. Eintritt frei. Für Autobus-Pendelverkehr ist gesorgt. Es wird rege Beteiligung erwartet.

Hitler dankt Haertel.

Das von uns kürzlich veröffentlichte von Pg. Willy Haertel, Bielefeld verfaßte Sturmlied der hiesigen SA.: „Durch Not zur Kraft, durch Kraft zum Recht" hat der Verfasser dem Reichskanzler gewidmet und übersandt. Pg. Haertel hat in diesen Tagen von der Reichskanzlei im Auftrage Adolf Hitlers ein Dankschreiben erhalten. —

Die Entscheidung der Kurzschriftfrage auf ein Jahr vertagt. —

Wie der Pressedienst der Deutschen Kurzschrift (Nationalstenografie) meldet, ist die Kurzschriftfrage auf ein Jahr vertagt worden, da erst Verhandlungen zwischen den Kurzschriftschulen stattfinden sollen.

Eine Gleichschaltung des Bielefelder Vereins für DK. kommt nicht in Frage, da die Führer schon jahrelang Nationalsozialisten sind. —

Straßenrennen aus der guten alten Zeit. „Mutter Hakenort" siegreich.

Das am Sonnabendabend durchgeführte „Mutter Hakenort-Rennen" auf der Nieder- und Obernstraße hatte eine gewaltige Menschenmenge auf die Beine gebracht. Die von der Bielefelder Fahrrad-Industrie in Gemeinschaft mit der Städt. Museumsverwaltung ins Werk gesetzte Veranstaltung hatte den Zweck, in lustiger Weise zu werben für den Gedanken „Bielefelder Fahrräder allen voran!" Gleichzeitig war dieses komische Rennen ein Auftakt für das Rennen um den großen Dürerpreis des Teutoburger Waldes, an dem alle großen „Kanonen", so auch der Meisterfahrer von Deutschland vertreten waren. Als erster im „Mutter Hakenort-Rennen" erschien ein Herr im Biedermeierkostüm mit hohem grauem Zylinder, der rittlings auf einer Draisine saß und sich mit den Füßen fortbewegte. Der folgende Kavalier war schon fortschrittlicher. Er fuhr ein Rad aus dem Jahre 1863, das schon mit Pedalen versehen war. Ihm folgte Mutter Hakenort, das bekannte Bielefelder Original auf einer dreirädrigen Rennmaschine von Anno 1882. Mit ihr versuchten zwei Männer auf Hoch- und Höchsträdern das gleiche Tempo zu halten. Der Mann auf der Draisine hüpfte dahin wie ein Känguruh. Den Preis gewann die alte Mutter Hakenort und zwar erhielt sie ein Wahlabonnement für das Stadttheater, außerdem ein Suppenhuhn. Zum Schluß der Veranstaltung besiegt Mutter Hakenort die Freitreppe des alten Rathauses, um von dort aus eine humorvolle Rede zu halten, die von der Menge mit viel Gelächter aufgenommen wurde. Mutter Hakenort führte in ihrer Rede folgendes aus:

Liebe Bielefelder!

Indem, daß ich das Wettrennen um den „Mutter Hakenort-Preis" gewonnen habe, will ich mich erst mal nen Augenblicksken resten und verpusten. Ihr seid alle wohl verwunderlich, daß ich in meine alten Tage und bei meinen Reißmatismus, noch solche Kabanas in die Beine habe. Was unser Vatter is, der wollte es patuh nich leiden, daß ich das Rennen mitmachte. Als ich bei uns vor die Tür auf das dreirädrige Rad sitzen ging, da hat er gesagt: „Alwine Menschenskind", hat er gesaat, von das Radfahren kriegste ja einen Ramm in die Beine So'ne Renneret, das is was vor junge Bengels und junge Lütens, aber nicht für so eine alte Oma, die sich schon einen großen Tropp Plagens und einen noch größeren Tropp Enkelkinder erobert hat." Ihr könnt es glauben, liebe Bielefelders, mein August, der wurde sich so dernienig, daß ich dachte „Donnerkättchen noch mal, gleich läuft er's in die Extremitäten gehen". Aber ich rege mir garnich auf. Denn was mein August is, da hält nichts Böses hinter. Da sitzt nun einmal ein gutes Gemüt inne. Der is vernünftig und saat sich: „Ich bin der Herr im Hause, aber was meine Frau saat, das wird gemacht." Wenn man alle Mannsleute in Bielefeld so dächten, dann wäre in jeden Ehestande die reinste Paradiesigkeit. Als ich dann von Hause wegfuhr, da war mein August schon wieder ganz liebkösig und gut zufrieden, und es war wieder lauter Wohlgeruch und Liebigkeit mang uns beiden. Warum soll ich auch nich mitrennen? Ich sage ganz entschieden: Was einen richtigen Bielefelder is, der muß alles tun, um unserer schönen Stadt und ihrer düchtigen Industrie zu nützen, wann und wo er man kann. Wenn ich auf mein Fahrrad sitzen gehe und gewinne so'n Rennen, dann beweise ich damit, wie durabel und düftig die Bielefelder Fahrräder gebaut sind und jetze der ganzen Welt, daß es mit Recht heißen tut: „Bielefelder Fahrräder sind allen voran."

Es ist zu begrüßen, daß die Museumsverwaltung das Bestreben hat, ihre historisch gewordenen Schätze in dieser Weise in den Dienst der Gegenwart zu stellen. Das ist die rechte Auffassung von den Aufgaben eines Museums: dauernd die Verbindung suchen, zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart.

Schade war es, daß die Absperrung von Seiten der Polizei völlig unzureichend war. Der Vergleich der ungeheuren Menschenmenge mit der geringen Zahl an Schutzleuten erinnerte unwillkürlich an das Bibelwort aus der Geschichte der Speisung der 5000 Mann: „Was ist das unter so viele?" Verfügt die Polizei nicht über genügend Kräfte, so sollte sie die SA. noch ausgiebiger als bisher hinzuziehen. Aber abgesehen von dieser Unzulänglichkeit, die zu rügen wir uns für verpflichtet halten, war das „Mutter Hakenort-Rennen" ein höchst vergnügte Angelegenheit.

Versammlung der Ortsgruppe Jahnplatz.

Der Ortsgruppenleiter Pg. Holtmann eröffnete die Monatsversammlung am Montag abend, pünktlich 20,30 Uhr. Einleitend galt unseren Toten ein schlichtes Gedenken, in das an deutscher Arbeitsfront gefallenen Opfer des furchtbaren Recklinghauser Grubenunglücks eingeschlossen wurden.

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Pg. Bertelsmann über „Die nationale Bewegung seit 1919". Der Redner ging zurück auf den November 1918, durch welchen dem Deutschen sein geschichtlich gewordenes Vaterland genommen und und er in einen ungeliebten, aus jüdisch-marxistischer Begriffswelt künstlich konstruierten Staat gestoßen worden sei. In diesem Moment erwacht in der deutschen Volksseele die Sehnsucht nach einem neuen Barbarossa-Mythos. Alle national gesinnten Deutschen wenden mit gläubigem Vertrauen den Blick einer ferneren Zukunft entgegen, in der die feste Burg eines „Dritten Reiches" liegen muß. Doch alles ist unklar und unterschiedlich im Ziel so im Weg, auf dem es gesucht und erstrebt wird. Es entstehen die vaterländischen Verbände in einer Unzahl, die — soviele Bünde, soviel Eifersucht Rank und Streit in echt deutscher Gründlichkeit, — zur Freude unserer Gegner nicht immer getrennt marschierten, um vereint zu schlagen. Der Wert oder Unwert aller dieser Bünde spiegelt sich wieder in den Qualitäten ihrer Führer, von denen nur einer berufen war, der deutsche Volksführer zu sein, der kraft seines reinen Wollens und Vorsehens das deutsche Volk zur Wiedergeburt führen kann und wird. — Adolf Hitler.

Kreisschulungsabend der NSDAP.

Heute Abend 8,15 Uhr spricht in der Aula Viktorlaschule Pg. Overbeck, Herford über Deutschen Sozialismus. Alle Amts- und Stabswalter der Partei sind zur Teilnahme verpflichtet. Soweit Plätze vorhanden, werden auch alle weiteren Parteigenossen zugelassen. —

Geländesportprüfung für Motorradfahrer.

Der rührige Motorradklub Bielefeld veranstaltet am 8. Juli eine große Nacht-Orientierungsfahrt für Fahrer von Motorrädern mit und ohne Seitenwagen. Die Veranstaltung soll auch einen geländesportlichen Charakter tragen.

Aus den Durchführungsbestimmungen entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Jeder Fahrtteilnehmer hat sich bis zum 7. Juli in die Startliste, die im Motorradhaus Schneider Heeper Straße ausliegt, einzutragen.

Die Fahrer werden in Wertungsgruppen eingeteilt und werden nicht zugleich, sondern in Abständen von je einer Minute gestartet.

Sämtliche Fahrtteilnehmer haben sich pünktlich bis 20,30 Uhr am Startplatz, Restaurant Wöhler, Heeper Straße einzufinden und beim Starter zu melden. Der letzte Fahrer dürfte voraussichtlich gegen 2 Uhr am Ziele, Wöhler, eintreffen. Die Fahrtstrecke beträgt rund 100 Kilometer und führt über mehrere Kontrollstellen. —

Gewertet wird die beste Zeit bei der Zurücklegung der Gesamtstrecke.

Es wird empfohlen, Kartenmaterial für den Regierungsbezirk Minden und für die Freistaaten Lippe und Schaumburg-Lippe mitzubringen. Ebenso Taschenlampen. —

Für jede Wertungsgruppe sind besondere Preise vorgesehen. Der beste Fahrer der führerscheinfreien Maschinen erhält einen Sonderpreis. Für den besten Fahrer einer NSU.-D.-Rad-Maschine (in jeder Wertungsgruppe) sind wertvolle Plaketten von dem NSU.-Werken gestiftet worden.

Die Preisverteilung findet am anschließenden Sonntag, den 9. Juli um 17 Uhr, im Restaurant Wöhler, mit anschließendem gemütlichem Beisammensein (Konzert und Tanz statt.

Ein Teil der 31 Preise ist im Motorradhaus Schneider (Heeper Straße) ausgestellt

Wer gut bedient sein will,
Kauft in der **Obernstraße**
Straße der guten Spezial-Geschäfte

Herforder Beobachter

„Ein unendlich wertvolles Element"

Sparkassen sind Sachwalter des Vertrauens der Menschen.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Wiederbelebung der Wirtschaft für den nationalen Aufbau von entscheidender Bedeutung ist, hat die nationale Regierung ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm ins Werk gesetzt, das vielen deutschen Volksgenossen die Wiedereingliederung in den Produktionsprozeß ermöglichen soll. Dieses Streben der Regierung mit allen Kräften zu unterstützen, ist Pflicht eines jeden einzelnen wie aller Glieder der Wirtschaft. Die Sparkassen als öffentlich-rechtliche, gemeinnützige Einrichtungen sind sich dabei ihrer besonderen Pflicht bewußt, dem obersten Grundsatz des neuen Staates in seiner Wirtschaftspolitik zum Durchbruch zu verhelfen, daß Gemeinnutz vor Eigennutz zu gehen habe.

Die Aufgaben der Sparkassen umriß der bayerische Staatsminister Dr. Wagner kürzlich bei einer Sparkassentagung mit folgenden Worten: „Aufgestapeltes Geld ist aufgestapelte Arbeitslosigkeit. Es muß Sorge getragen werden, daß jeder vorhandene Vermögensbestand der Arbeit zugeführt wird. Der Begriff des Sparens muß wieder ins Volk getragen werden. Es bedarf noch einer großen Erziehungsarbeit, damit die Menschen wieder das sind, was sie waren. Der Begriff des Sparens wurde diskreditiert weil man den Menschen die Achtung vor dem Geld genommen hat. Die Achtung vor dem Pfennig muß wieder in die Menschen hineingetragen werden. Es genügt jedoch nicht, Pfennig auf Pfennig zu stapeln, sondern der Begriff des Sparens muß eine natürliche Fortsetzung finden. Die Sparkassen müssen dafür sorgen, daß diese Sparpfennige wieder in Arbeit umgesetzt werden, um so mehr, weil ja tatsächlich in den Sparkassen der Geist der Sorge um die nationale Wirtschaft herrscht. Die Sparkassen sind die Verwalter wertvollsten deutschen Gutes. Sie tragen daher auch die Verantwortung für einzig deutsches, nicht für internationales Gut und sind daher ein unendlich wertvolles Element beim Wiederaufbau Deutschlands. Sie verwalten nicht nur Geld, sondern das Vertrauen der Menschen. Derjenige, der ihnen den Sparpfennig bringt, weiß, daß dieser gut aufgehoben ist. Wer dieses Vermögen an Vertrauen angreift, ist nicht wert, im neuen Staat zu leben. Mit Gott wird das Hauptbuch geführt werden. Mit Gott für das Volk wird die geleistete Arbeit ihr Ergebnis zeitigen. Das Werk wird gelingen, wenn alle pflichtgemäß an die Arbeit gehen".

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes.

Wie schon mitgeteilt, brachten die beiden letzten Versammlungen im evang. Vereinshaus (Kampfbund-Versammlung und die vom Ambulanten Gewerbe) Spenden auf, die die enge Verbundenheit der Gewerbetreibenden und Mittelständ'er mit dem Arbeiter der Faust in die Tat umsetzten. Die Verteilung der Gelder erfolgt in Wertkarten von je 2.50 Mk. Die Farbe der Karteift rot und trägt auf der Vorderseite den Parteiamtlichen Stempel, auf der Rückseite mit Tinte geschrieben den Wert 2.50 Mk., darunter einen Stempel vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Geschäftsstelle Brüderstraße 32. Unterschrieben ist die Karte vom Kreisleiter des Kampfbundes, Pg. Wemhöner. Wir bitten alle Kampfbundmitglieder diese Karten in Zahlung zu nehmen und sie bei der Geschäftsstelle einzulösen. Es ist selbstverständlich, und wird nochmals gebeten, die Karten nur in Zahlung zu nehmen für Ware, die keinen Luxus darstellt.

Karten die bei jüdischen Geschäften, Konsumanstalten, Wohlwertbetrieben und Filialbetrieben in Zahlung gegeben werden, erkennen wir nicht an, wir lösen diese Karten auf keinen Fall ein.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes,
Kreisleitung Herford.

Einlösung der Reichsverbilligungsscheine

Das Finanzamt gibt uns folgende Erleichterungen wegen der Einlösung der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette bekannt:

1. Von der Anordnung, daß Bareinlösung nur verlangt werden kann, wenn der Wert der einzulösenden Abschnitte mindestens 10 RM. beträgt, darf abgewichen werden, sofern der Inhaber einer Verkaufsstelle glaubhaft macht, daß längere Zeit vergehen würde, bis er Abschnitte im Werte von 10.— RM. beisammen hat und daß er den Geldbetrag für den Betrieb seines Geschäftes alsbald benötigt.

2. Die Abschnitte dürfen bereits im Laufe des Monats, in dem sie eingenommen sind, von den Finanzkassen eingelöst werden.

3. Sofern Verkaufsstellen wegen ihres geringen Geschäftsumfanges die Anschaffung eines Firmenstempels nicht zugemutet werden kann, ist die Entwertung der Abschnitte in der Weise zulässig, daß sie ihren Namen und Wohnort ebenso wie das Datum mit Tinte auf den Abschnitt setzen.

4. Eine Sammeleinlösung der Abschnitte durch Verbände oder Großhändler, die im gleichen Finanzamtsbezirk ihren Sitz haben, ist dann zulässig, wenn die einzelnen Verkaufsstellen (die Mitglieder der Verbände oder die Kunden der Großhändler) die von ihnen abgenommenen Abschnitte entwertet und in von ihnen ordnungsmäßig ausgestellte Einlieferungsblätter eingeklebt haben, die Verbände oder Großhändler also ihren Mitgliedern oder Kunden nur Helferdienste leisten.

Diebesgut sichergestellt.

In Bielefeld wurden vor einigen Wochen mehrere Diebstähle ausgeführt. Die Diebe konnten später festgenommen werden. Ein Teil des gestohlenen Diebesgut, das vornehmlich aus Betten bestand, ist in Herford von der Polizei sichergestellt und dem Eigentümer wieder ausgeliefert worden.

Es konnte schlimmer werden.

Am Dienstagmorgen, gegen 5.50 Uhr, fuhr ein Personenkraftwagen gegen ein Haus am Alten Markt. Der Wagen wurde stark beschädigt, dagegen blieben Personen unverletzt. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Ausgebrochen.

Aus der Erziehungsanstalt Schwarzheiden waren 3 Zöglinge ausgebrochen, die aber in Herford von Polizeibeamten gefaßt werden konnten. Sie sind der Anstalt wieder zugeführt worden.

Ungetreuer Kamerad.

Einem Insassen eines hiesigen Arbeitslagers wurden von seinem Kameraden ein Paar braune Halbschuhe, eine schwarzgraue Hose und ein braunes Hemd gestohlen. Der Täter ist verschwunden.

Gestohlen

wurde ein Tretroller., der vor einem Geschäft der Bahnhofstraße aufgestellt war. Der Dieb ist unbekannt.

Er schlug um.

Am Dienstagabend gegen 23 Uhr kippte auf der Mindenerstraße ein Lieferwagen um, der gegen den Bordstein gefahren war. Die Scheiben des Wagens wurden zertrümmert, die beteiligten Personen kamen mit dem Schrecken davon.

In den Ruhestand versetzt

wurde vom 30. Juni ds. Js. der Polizeihauptwachtmeister Friedrich Nolting, der durch den furchtbaren Unglücksfall unserer Polizei im Vorjahre dermaßen verletzt wurde, daß er aus dem Polizeidienst ausscheiden mußte. In ihm verliert die Herforder Polizei einen ihrer treuesten Beamten, der zu jeder Zeit und Stunde in seinem Berufe seine Pflicht tat.

Gleichschaltung des Berufsverbandes Deutscher Privatbeamten (Angestellten-Organisation) e. V. mit der NS. Fachschaft, Abteilung Gesundheitsdienst.

In der außerordentlichen Versammlung wurde am 1. ds. Mts. die Gleichschaltung des V. D. D. mit der NS.-Fachschaft vorgenommen. Mit der Durchführung wurde der Reichskommissar für Rheinland und Westfalen Pg. Kollege Born, Duisburg, beauftragt. Bestimmt wurde als 1. Vorsitzender der Pg. Kollege Kurt Pfahl, Mennighüffen Krs. Herford, Postfach 9, beigegeben wurden Pg. Karl Saage, Löhne, Pg. Heinrich Blankenstein, Löhne und Pg. Wilhelm Berndt, Bielefeld. — Pg. Born mahnte zur Mitarbeit am Aufbau des nationalen Deutschland. Die Versammlung schloß mit einem 3fachen Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler und dem Horst Wessel-Lied. —

NS. Frauenschaft Herford.

Die jungen Mädchen in der Frauenschaft haben heute Mittwoch abends pünktlich um 8 Uhr im Vereinshaus eine Zusammenkunft. Erscheinen aller Mädchen ist Pflicht. Wegen einer sehr wichtigen Besprechung darf niemand fehlen.

Herta Hansemann.

Organisation der Bauernschaft.

Morgen, Donnerstag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im „Ev.-Vereinshaus", Herford, die Gründung der Kreisbauernschaft des Kreises Herford, durch den dazu Beauftragten der NSDAP., statt. Ebenso wird am Montag, den 10. Juli, 3 Uhr nachmittags, ebendaselbst, die Bezirksbauernschaft gebildet. Zu beiden Versammlungen werden hiermit sämtl. landw. Organisationen und alle Bauern eingeladen.

Aus der Bewegung.

Trotz der Schulferien findet der nächste Vortragsabend der NS.-Schulungsgemeinschaft am Donnerstag, den 6. Juli, abends 8.30 Uhr im „Vereinshaus" statt. Vorträge über: 1. „Die Taten der Regierung Hitler in 5 Monaten", 2. „Die deutsche Arbeitsfront."

Der Kreisschulungsleiter.

„Husarenfieber" im Stadt-Theater.

Aus dem Pressebüro der Standarte 174 wird uns geschrieben:

Ein echtes deutsches Lustspiel, durchweht von echtem deutschen Humor wird nun auch hier in Herford seinen Einzug halten. Die SA.-Standarte 174 „Hermann Pantföder" hat sich den Schauspieler und Spielleiter Paul Bornstedt, ein ehemaliges beliebtes Mitglied unserer Herforder Bühne, dazu erste Mitglieder von namhaften Stadttheatern verpflichtet. Am 15 und 16. Juli finden die ersten Vorstellungen statt. Außerdem wirken zu diesen Vorstellungen Mitglieder des Bundes deutscher Mädchen, der NS. Frauenschaft u. der SA. mit. Die Proben zum Husarenfieber sind schon jetzt in vollem Gange um eine künstlerische, in sich geschlossene Vorstellung dem Publikum zu bieten. Damit jeder Herforder dieses entzückende Lustspiel zu hören und sehen bekommt, ist der Eintritt für jeden nummerierten Platz auf 80 Pfennig festgesetzt. Da die Nachfrage nach Karten wegen des billigen Eintrittes sehr rege ist, wird der Vorverkauf in nachfolgenden Buchhandlungen am Donnerstag, der 6. Juli 1933 eröffnet.

Großdeutsche Buchhandlung, Radewigesstraße-Deichtorstraße.
Buchhandlung Kortkamp, Alter Markt.
Buchhandlung Wolff, Gehrenberg.
Ebenso bei den Mitgliedern der NSDAP

Brinkmanns Garten.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag findet in Brinkmanns-Garten großes Konzert mit anschließendem Tanz statt. — Eintritt frei!

Lage des ambulanten Gewerbes

Vom Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender, Ortsgruppe Herford wird uns geschrieben:

Im Interesse des ambulanten Gewerbetreibenden wie auch im Interesse der Bevölkerung dürften nachstehende Zeilen wohl allgemeine Beachtung verdienen. Schausteller, Händler, Gemüsehändler und Wochenmarktbezieher sind jetzt dem N. S. Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender angeschlossen. Es ist nun zunächst unsere Pflicht, eine Säuberung des ambulanten Gewerbes vorzunehmen. Wir bitten deshalb die Behörden, sowie die Stadt- und Landbevölkerung uns in dieser Hinsicht dadurch zu unterstützen, daß sie von jedem Händler oder Marktbezieher die Vorlage einer Ausweiskarte verlangen, aus der zu ersehen ist, daß der Betreffende Mitglied des Reichsverbandes der ambulanten Gewerbetreibenden ist.

Wir vertreten den Standpunkt, daß jeder Schausteller oder Händler im Besitz eines Gewerbescheines bezw. Wandergewerbescheines ist. Wer Wohlfahrtsempfänger ist, hat also keine Berechtigung, dem Gewerbetreibenden, der mit seiner Familie von dem Verdienst leben muß, die Wurst von dem Brote zu nehmen. Wir haben volles Verständnis für die Not der Wohlfahrtserwerbslosen, doch ist auch ihnen letzten Endes nichts damit gedient, daß sie um weniger Pfennige willen einen ebenfalls notleidenden Stand wirtschaftlich ruinieren.

Auch bitten wir die Behörden, mit den sog. Stadtscheinen mehr zurückzuhalten wie bisher, da diese Stadtscheine mehr zum Betteln benutzt werden, wie zu einem ehrlichen Handeln. Es muß wieder werden, wie es vor dem Kriege war. Denn vor dem Kriege konnt jeder stolz sein, dem überhaupt ein Wandergewerbeschein ausgestellt wurde. Diese Wandergewerbeschein-Inhaber waren keine Bürger 2. Klasse. Zu diesem Standpunkt müssen wir auch heute wieder gelangen.

Wir haben die Regierung gebeten, allen Landjägern und anderen ihr zur Verfügung stehenden Polizeikräften die Anweisung zu geben, auf das Schärfste gegen die wilden Händler vorzugehen. Nur dadurch kann auch das Ansehen des ehrlichen Händlers gewahrt werden, nur dadurch kann er das ihm früher entgegengebrachte Zutrauen des Publikums wieder gewinnen.

Auch werden wir mit den sog. Doppelverdienern gründlich aufräumen, die sich auch im ambulanten Gewerbe genügend vorfinden. Gemeint sind hiermit die Leute, die an Markt- und Meßbeziehen z. B. aus ihrer eigenen Honigkuchenbäckerei ihre Fabrikate verkaufen, dann aber selbst noch 5 und mehr Verkaufsstände errichten und so ihren Hauptabnehmern die größte Konkurrenz machen. Auch in anderen Branchen, wie bei den Rostbratwurst-, Eis und sonstigen Händlern kommen solche Konkurrenzgeschäfte vor. —

Und wenn etwa bei irgendeiner Festlichkeit von einem Gewerbetreibenden für einen Stand unerhörte Platzgelder wie 100.— oder 150.— RM. geboten werden, so bitten wir solche Fälle bei uns sofort zu melden, wir werden derartige Fälle sofort untersuchen und regeln. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch die Volksfeste feiernden Vereine bitten, bei den Platzverteilungen und der Zahlung der Platzgelder darauf zu achten, daß derartige Angebote nicht in Frage kommen und an den möglichst niedrig gestellten Platzgeldern festgehalten wird, da gerade die Schausteller, wie auch die übrigen Markt- und Meßbesucher am meisten gelitten haben.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die sämtlichen Wochenmarktbezieher, die Gemüse, Butterbranche usw unserem Verband angehören müssen und daß für diese der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes nicht in Frage kommt. Sollten sich derartige Händler dem Kampfbund angeschlossen haben, so müssen sie trotzdem unserem Verbande angehören. Die Frage des Wohnortes eines Wochenmarktbeziehers, sowie die Zulassung der einzelnen Gewerbe zu den Wochenmärkten unterliegt einer Prüfung, auf die wir später noch zurückkommen.

Der neu herausgegebene Ausweis hat folgenden Wortlaut: „Ausweis. Inhaber dieses Ausweises (Name, Wohnort), ist Mitglied des NS. Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Fachgruppe Herford. Burfürstenstr. 20, Tel. 3678".

Die Flußreinigung.

Die Werre ist wieder einmal bescheiden geworden, nachdem sie noch in der Vorwoche recht hochmütig protzte. In der Nacht zum Dienstag hat man alle Schütten gezogen und den Fluß abgelassen. Die Ufer-Anwohner der Bowerre können jetzt alle im Laufe eines Jahres im Flußbett angesammelten Schönheiten hopfschüttelnd betrachten und brummend für deren Entfernung sorgen.

Auch die jedes Jahr entstehende Sandbank vor der Bowerre muß wieder einmal abgegraben werden. Hier an dieser Stelle baut die Werre auf, an anderen Stellen reißt sie nieder, wie die tieferen Löcher an der Spitze der Weddigen-Insel zeigen. Die Schwäne watscheln mißvergnügt auf den Schlammbänken umher, sie werden sich einige Tage ohne ihr Lebenselement durchschlagen müssen.

Unsere Mitglieder müssen wir, einig zu sein, denn nur dann können wir unsere Interessen wahren. Weitestgehende Unterstützung ist uns von Bürgermeister Kosiek, Herford zugesagt worden. —

Unterstützt auch durch Inserate die Zeitungen, welche unsere zur Veröffentlichung gelangenden Aufsätze bringen.

Der Fachgruppenleiter: Beckmann.

NSBO.-Nachrichten.

An alle gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer Herfords.

Viele Beschwerden aus den Betrieben betr. die Arbeitszeit und Urlaubsgewährung für das Jahr 1933 veranlassen uns, folgendes nochmals bekanntzugeben. Der Leiter des Tarifamtes der Deutschen Arbeitsfront, Peppler, hat bis zur gesetzlichen Regelung folgendes angeordnet:

„Für das Jahr 1933 darf die Urlaubsdauer gegenüber den Vereinbarungen für das Jahr 1932 nicht gekürzt werden. In jedem Falle ist für die Urlaubszeit soweit nicht tariflich etwas günstigeres vereinbart worden ist, der ungekürzte Wochenlohn, unter Zugrundelegung der 48 Stunden-Woche zu zahlen, also auch dann, wenn verkürzt gearbeitet worden ist.

Ich erwarte von jedem deutschen Unternehmer, daß er in Erkenntnis der heutigen Zeit und in Würdigung des menschlichen und des Arbeiterwertes seines Arbeiters, diesem gern und freudig das gewährt, was er für sich zweifellos in Anspruch nimmt. Von Zuwiderhandlungen ist unverzüglich an die zuständigen Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Mitteilung zu machen. (Münster i. W., Königstraße 3)"

Es besteht auch noch vielfach Unklarheit über die Pflicht der Zugehörigkeit zu einer gewerkschaftlichen Organisation. Wir wiederholen deshalb die Mitteilung der NSBO.-Pressestelle": „Die letzte und größte organisatorische Tat dürfte dann die restlose Erfassung aller (auch z. Zt. noch arbeitslosen) Werktätigen, also bisher Unorganisierten sein. Auch sie gehören in die Deutsche Arbeitsfront, denn künftig gilt nur der etwas, im neuen Deutschland, der im Besitz des Staatsbürgerrechtes ist. Die Verleihung dieses so wichtigen Staatsbürgerrechtes, welches regelrecht verdient werden muß, ist aber abhängig von der Zugehörigkeit zu einer Organisation der Deutschen Arbeitsfront. Mit der Erfassung des letzten deutschen Werktätigen krönen wir unsere große organisatorische Arbeit. Darum ist nichts törichter, ist es beinahe wirtschaftlicher Selbstmord, wenn Nichtklarsehende die Verbände verlassen. Sie machen sich und ihre Familien unglücklich. Denn darüber besteht wohl kein Zweifel, daß später nur der Arbeit erhalten kann, der Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist. Darum hinein in die Deutsche Arbeitsfront!

In Kürze findet eine Versammlung aller Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Gastwirte-Gewerkschaft statt, auf die wir schon jetzt hinweisen. Tag und Zeit wird noch bekanntgegeben.

NSBO.-Fachgruppe für die gastwirtschaftlichen Arbeitnehmer: gez. Fillies.

Bund der Hotel- Restaurant- und Kaffee-Angestellten, Ortsgruppe Herford.

gez. Behammer.

Aus dem Landkreis

Sitzung der Gemeindevertretung.

Exter. In der am Freitag stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde folgendes beschlossen:

Punkt 1. Kenntnisnahme der Ablösungsbeträge in der Hand- und Spanndienstleistung. Der Antrag, Heranziehung der Beamten zu den Hand- und Spanndienstleistungen wurde einstimmig angenommen. Es soll die höhere Aufsichtsbehörde um Zustimmung ersucht werden.

Punkt 2. Zum Schiedsmann der Gemeinde Exter wurde Landwirt W. König und dessen Stellvertreter der Landwirt W. Schürmann gewählt.

Punkt 3. Aufhebung der organischen Verbindung zwischen Kirche und Schule. Es wurde hierzu beschlossen, daß es bei der alten Regelung verbleiben soll, da beiderseitig keine Nachteile dadurch entstehen.

Punkt 3. Festlegung des Haushaltsplanes 1932/33 Derselbe schließt mit einem Fehlbetrag von 9391,37 Mark ab. Der Beschluß über die Deckung desselben und die Festsetzung der neuen Gemeindesteuerzuschläge wird auf Antrag der Fraktion der NSDAP. vertagt. Es soll versucht werden, auch für die Gemeinde Exter einen Staatszuschuß zu erhalten, wie ihn die anderen Gemeinden des Amtes Bloth» bereits erhalten haben. —

Diebrock. Zu einem Filmwerbeabend hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. am Sonnabend nach dem Gehöft des Landwirts Kiel eingeladen. Im Mittelpunkt der Vorführungen standen die Filme „Der Tag von Potsdam" und „Der 1. Mai", die von der großen Zuschauermenge begeistert aufgenommen wurden. Ein anderer Film „Ein Tag aus dem Leben der Reichswehr", erweckte bei manchem Altgedienten schöne Erinnerungen und fand auch den lebhaften Beifall der Jugend. Darbietungen des Männergesangvereins Eickum und der NSBO.-Kapelle Herford ergänzten das Programm. Pg. Göhling wies in seiner Ansprache auf die geschichtliche Bedeutung der beiden im Film gezeigten Tage hin, die als leuchtende Zeichen am Beginn einer neuen Zeit ständen. Ein fröhliches Tänzchen auf dem nicht gerade sehr glatten „Parkett" der Bauerndiele hielt die Jugend noch einige Stunden beieinander.

Eilshausen. Vor einigen Tagen fand im Saale des Herrn Wortmann in Hiddenhausen die Monatsversammlung des R. S. Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer statt. Der Saal war überfüllt. „Kriegsopferversorgung im dritten Reich" lautete das Thema des Abends. Hierüber sprach der Kreisobmann Kamerad Stork-Eilshausen.

Wir alten Frontsoldaten freuen uns der Gewißheit, daß ein Schützengrabenkamerad, ein ehemaliger Gefreiter des Weltkrieges die Geschicke unseres lieben Vaterlandes leitet. Unser Adolf Hitler gab sein Blut für Deutschland, auch wir haben unser bestes gegeben, und deshalb sind wir mit unserem Führer und Kameraden Adolf Hitler auf Leben und Tod verbunden. Ja, Du Gefreiter des Weltkrieges, Du mußtest der Retter unseres Vaterlandes werden. Wir legen unser Schicksal ganz in Deine bewährten Hände. Den aber noch Fernstehenden rufen wir zu, reiche auch du Adolf Hitler die Bruderhand, und glaube an sein Wort. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Nur so können wir wieder frei und glücklich werden. Mit einem begeisterten dreifachen Siegheil auf den Volkskanzler Adolf Hitler schloß die Versammlung.

Hücker-Aschen. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Haushaltsplan beraten und in Einnahme und Ausgabe auf 31 300 Mark festgesetzt. Zur Deckung des Steuerbedarfs sollen erhoben werden: 260 v. H. Zuschlag zur Grundvermögensteuer vom behauten und unbehauten Besitz und 400 v. H. Zuschlag zur Gewerbeertrag und Kapitalsteuer. Außerdem wird die 5fache Bürgersteuer erhoben.

Die Besserung des Kurbetriebes in Bad Salzuflen.

Der Kurbetrieb in Bad Salzuflen in diesem Jahre ergab einen weiter ansteigenden Besuch. Es haben bisher 6500 Kurgäste Salzuflen aufgesucht, wobei etwa 60 000 Kurformen abgegeben wurden. Durch die hervorragenden Heilerfolge, insbesondere bei



Herz-, Rheuma-, Nerven- und Luftwegeerkrankungen hat sich Bad Salzuflen weit über die Grenzen des Reiches hinaus einen sehr guten Ruf verschafft.

Die Heilerfolge des Bades dürften wohl vorwiegend in dem starken Salzgehalt der Quellen begründet sein, denn bekanntlich liefern die Badequellen täglich 7000 cbm. Sole, in denen etwa 438 000 kg. Salz sind 29 Eisenbahnwaggon Kochsalz, enthalten sind.

In den Badehäusern stehen etwa 230 Kabinen zur Verfügung, in denen die verschiedensten Arten der den Kranken verordneten Bäder verabreicht werden können.

Wenig bekannt dürfte sein, daß die Kurverwaltung ein wissenschaftliches Forschungs-Institut unterhält. Die hier tätigen Fachärzte stehen wieder in laufender Verbindung mit den einzelnen Universitätskliniken. Die wissenschaftliche Ausbeute der Zusammenarbeit dieser Stellen kommt wieder den Heilungsuchenden zugute. In diesem Institut werden tausende von Registraturen und Röntgenbildern der Kranken aufbewahrt, wodurch der Grad der Erkrankung während des Kuraufenthaltes genau festgelegt wird.

Den behandelnden Hausärzten der Kurgäste wird dadurch die Möglichkeit gegeben, noch viele Jahre nach dem Kuraufenthalt durch Einsichtnahme dieser Aufzeichnungen den Verlauf des Leidens ihrer Patienten festzustellen. Diese Einrichtung wird von allen Aerzten im Reich deshalb gern in Anspruch genommen, was die vielen Rückfragen beweisen.

Das Bad ist Eigentum des Staates Lippe. Der Gedanke „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" findet durch die Leitung des Bades klare Ausprägung, da auch die Preise für Kurmittel und Bäder den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen durchaus angepaßt sind. Der bewährten und zielbewußten Leitung des Bades kann man daher nur eine gute Weiterentwicklung des Bades wünschen.

Hunderttausende deutscher Wolgabauern vom Hungertode bedroht.



Besitzlos gewordene Bauern auf dem Markt eines Wolga-Dorfes, wohin sie in ihren Schulersäcken ihre letzte Habe brachten, um sie zu jedem Preis zu verkaufen. Täglich treffen aus dem Wolgagebiet erschütternde Briefe in Deutschland ein, die davon berichten, welch entsetzliche Not unsere Blutsbrüder im Roten Osten erdulden. Sie haben nicht nur tagtäglich inmitten des Sowjetstaates für ihr Deutschtum zu kämpfen, sondern stehen nun infolge der russischen Mißwirtschaft auch leiblich den schwersten Sorgen gegenüber. Ihr Besitz ist vernichtet, bitterer Hunger ist ihr täglicher Gast. Helft alle durch Spenden, diese unsere Brüder vor dem Aergsten zu bewahren.

Ordnung im Zuge

„Bei uns herrscht Ordnung!" Wie oft hört man das nicht, bald scherzhaft, bald ernsthaft, sagen, wenn angedeutet werden soll, daß alles korrekt und mustergültig zugehe! Aber es herrscht leider nicht immer und überall die wünschenswerte Ordnung. Die Eisenbahnverwaltung zum Beispiel behauptet, daß in den fahrenden Eisenbahnzügen, in den Bahnhöfen, auf den Bahnsteigen durchaus nicht durchweg die erforderliche Ordnung herrsche, und daß das reisende Publikum daran die Hauptschuld trage. Die Rede ist hier von Ordnung im Sinne von Sauberkeit, wie man sie in jedem „ordentlichen" Haushalt wünscht.

Jetzt, wo der Reiseverkehr mit Macht einsetzt, beginnt auch die alljährlich wiederkehrende Klage der Reichsbahn über die — na, sagen wir „Sorglosigkeit, der Reisenden. Natürlich hält die Mehrzahl der Reisenden das Abteil, in dem die Fahrt zurückgelegt wird, genau so sauber wie die „gute Stube" zu Hause. Aber mit vielen anderen Mitreisenden kann der, der sich auf die Reise begibt, schon einiges erleben. Was liegt da nicht alles auf den Fußböden der Abteile, unter den Sitzbänken und im Gepäcknetz herum! Eierschalen und Apfelsinenschalen, Wurstpellen und Zigarrenstummel, Zigarettenhülsen und zerlesene Zeitungen und angebrannte Zündhölzchen, von dem „Auswurf der Menschheit" — denn viele halten es für durchaus angebracht, ständig auf den Boden zu spucken — gar nicht erst zu reden. Wenn dann einer ausruft: „Hier sieht's ja aus wie im . . ." usw., so ist das vielleicht nicht ganz salonfähig gesprochen, aber im Grunde ganz richtig.

Während der Fahrt kann natürlich ein langer, dichtbesetzter Zug von dem Eisenbahndienstpersonal nicht wieder in Ordnung gebracht werden. So viel Scheuerfrauen gibt es ja gar nicht, und außerdem lassen sich die Reisenden die Störungen und Belästigungen durch Schrubber, Besen und Wischtücher nicht gern gefallen. Unter solchen Umständen bleibt der Verwaltung der Reichsbahn nichts anderes übrig, als sich an die vernünftigen Reisenden zu wenden und ihnen die Sauberhaltung der Abteile ans Herz zu legen, was nur heißen kann, daß sie die weniger vernünftigen Reisenden zu etwas mehr Ordnung anhalten und sich die Verunreinigung der Abteile, in denen man oft einen ganzen Tag zubringen muß, höflich aber entschieden verbitten mögen. Lebhafte Erörterungen wird es dann wohl immer geben, aber schließlich hilft ein bißchen Erziehung, ein bißchen freundliches Zureden vielleicht doch! Die Reichsbahn tut so viel für uns, die wir auf Reisen gehen, daß wir sehr wohl auch einmal etwas für sie tun und ihr bei ihren rühmenswerten Bestrebungen, in den Zügen Ordnung und Sauberkeit zu halten, helfen können.

Nebenbei bemerkt: Zu der Ordnung im Zuge ist selbstverständlich auch das Sauberhalten der Sitzbänke zu rechnen. Es ist wirklich nicht sehr hübsch, wenn Reisende ihre Beine auf die gegenüberliegende Sitzbank legen. Wenn sie das aber durchaus tun zu müssen glauben, weil sie's von Haus her so gewohnt sind, so sollten sie mindestens den geehrten Beinen eine kleine Unterlage geben, ein Zeitungsblatt, ein Taschentuch oder ähnliches, wenn sie sie auf einen Platz, der nicht ihr Platz ist, befördern. Also das nebenbei! Und es bleibt nun nur noch der Wunsch, daß alle, die jetzt ihre Ferienreise antreten, sich diese Mahnungen ein wenig durch den Kopf gehen lassen und sich danach richten mögen.

Geschäftliches.

5 Jahre Aufbauarbeit durch Selbsthilfe.

25 Zuteilungen mit mehr als 36 Millionen Reichsmark zinsfreier, unkündbarer Darlehen konnte der Eigenheim-Bund Niedersachsen samt seiner Bausparkasse, der Neuen deutschen Kreditanstalt, mit Recht und Ehren am 3. Juli feiern. Ist doch der stetige Aufstieg, beginnend mit 822 Mitgliedern, heute angelangt bei mehr als 27 000; — beginnend mit der 1. Zuteilung mit 111 000.— RM., heute mit der 25. Zuteilung die 36-Million überschreitend, ein lebendiger Beweis dafür, daß auch heute noch aus eigener Kraft — allem Elend zum Trotz — Arbeit und Brot zu schaffen ist.

Zinsfreies Bausparen hat in wenigen Jahren hunderte von Millionen dem deutschen Baubandwerk zugeführt, hat tausende Eigenheime erstehen lassen und dem deutschen Volk neue Heimat geschaffen.

Warum gibt es in Amerika zwölf Millionen Bausparer — in Deutschland erst eine halbe Million? Wann kommt auf diesem Gebiet erst mal der Aufbruch der Nation!

Bausparen ist Not — heute mehr denn je!

Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V.

Hannover.

Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner Verantwortlich für Politik: Dr. Lück für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker.

Mindener Beobachter

Klein- und Privatbahnen 50 Proz. billiger für Netzkarteninhaber.

Dem Verbande reisender Kaufleute ist es gelungen, bei verschiedenen Privat- und Kleinbahnen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung für Inhaber anschließender Reichsbahn-Netz- und Bezirkkarten durchzusetzen. Im einzelnen handelt es sich hierbei um die Strecken der Landeseisenbahn Brandenburg, der Prignitzer, Wittenberge-Perleberger, Niederlausitzer, Ruppiner und der Mecklenburgischen Friedrich Wilhelm-Eisenbahn sowie der Ost- und West-Prignitzer Kleinbahnen und schließlich der Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn. Zu einer 25prozentigen Ermäßigung hat sich die Direktion der Mindener Kreisbahnen bereiterklärt.

Die Fahrpreisermäßigungen können ab 1. Juli auf sämtlichen Bahnhöfen der genannten Privatbahnnetze in Anspruch genommen werden. Die ermäßigten Fahrkarten werden gegen Vorzeigung der Netzkarten usw. ausgegeben. Sie gelten nur in Verbindung mit ihnen. Es bleibt — im Interesse nicht nur des kaufmännischen Berufsreiseverkehrs — zu hoffen, daß auch die anderen Kleinbahnverwaltungen, mit denen der Verband reisender Kaufleute Deutschlands zur Zeit noch in Verhandlung steht, möglichst bald diese Vergünstigung beschließen. —

Bekanntmachung.

An die Zahlung der Schulgelder, der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, der Hauszinssteuer für den Monat Juli 1933, sowie der Getränkesteuer und der Bürgersteuer für den Monat Juni 1933 wird hiermit erinnert.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Schonfrist weggefallen ist, und daß bei verspäteter Zahlung Verzugszinsen zu zahlen sind.

Minden, den 3. Juli 1933.

Die Kämmereikasse.

Die „Scala" spielt „SA.-Mann Brand".

„SA.-Mann Brand", der gewaltige Tonfilm, der Film der SA., läuft ab Freitag in der Mindener „Scala". Er zeigt in packenden Szenen Adolf Hitlers Kampf und den Kampf seiner braunen Armee, die als Träger des Staatsgedankens im „Dritten Reich" gilt. Erschütternd sind die Bilder, die die wahnwitzigen Verfolgungen des verflossenen Systems von Weimar gegen die Kämpfer für Deutschlands Ehre und Freiheit zeigen. Wer diesen Film gesehen hat, kann verstehen, warum die SA.-Leute mit solcher Liebe an ihrem Führer hängen. 14 Jahre haben sie gemeinsam gekämpft, Verfolgungen, Rotmord und Terror auf sich genommen für eine Idee, die jetzt ihrer Verwirklichung entgegen geht. — Die Premiere des Filmes „SA.-Mann Brand" in der „Scala" am Freitag, dem 7. Juli, wird sich zu einem großen Erlebnis für alle nationalen Deutschen gestalten. Die SA.-Kapelle Minden wird vor jeder Vorstellung konzertieren. Zahlreiche Ehrengäste sind geladen. Kein Deutscher, kein SA.-Mann, kein Schulkind darf den Besuch des Films „SA.-Mann Brand" versäumen!

Postdirektor Wellmann

Der neue Leiter des Postamts 1.

Als Nachfolger des nach Köln versetzten Oberpostdirektors Berkenkamp ist Postdirektor Wellmann, der bisher in Bünde tätig war, mit dem 1. August nach Minden als Leiter des Postamts Minden 1 versetzt worden.

Die SA. will nach Dortmund fahren

Der Führer wird am Sonntag, den 9. Juli, in Dortmund die SA. Westfalens besichtigen. Unsere Standarte 15 hat den weitesten Anmarschweg, und da diese stolze Schar geschlossen in Dortmund antreten möchte, bitten wir alle Volksgenossen des Kreises Minden, die SA. mit Geld reichlich zu unterstützen. Spendenlisten der SA. werden vorgelegt und tragen den Stempel der Kreisleitung und der SA. Jeder SA.-Mann trägt einen Ausweis. Die Sammelzeit erstreckt sich nur vom 3. bis 8. Juli 1933.

gez. Freimuth, Standartenführer
gez. Fritz Schmidt, Kreisleiter.

Hapag-Schiffe werben für Deutschland. —

Den Bemühungen der Hamburg-Amerika-Linie ist es gelungen, mehr als 80 Gesellschaftsreisen zusammenzubringen, die in den nächsten Wochen von den Vereinigten Staaten aus nach Europa gehen sollen. Sie werden bis zu 100 Reisende per Fahrt umfassen und setzen sich aus Angehörigen aller Bevölkerungsschichten zusammen, besonders stark sind amerikanische Lehrer und Studenten vertreten. Da in den meisten Fällen auch Deutschland berührt wird, so kann man dieser erfolgreichen Werbearbeit der Hapag eine erhebliche nationale Bedeutung zumessen. Nichts besseres können wir uns ja heute wünschen, als daß möglichst viele Ausländer nach Deutschland kommen, um sich durch den Augenschein von der Ordnung und der Aufbauarbeit in Deutschland zu überzeugen. Daß Reisen auf den schönen Hapagschiffen aber wird die Amerikaner bereits auf dem Wege nach Deutschland mit deutscher Arbeitsleistung vertraut machen.

Kurze Sportmeldung.

„Hindenburg" gegen die Gaumannschaft Minden-Herford. — Hindenburg siegt überlegen 16:5. —

Am Sonntag fand auf dem Hindenburgsportplatz ein Handballspiel zwischen „Hindenburg" und einer Gauauswahlmannschaft unseres Gaues Minden-Herford um den Hitlerpokal statt. Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung erschienen. Der Schiedsrichter pfiff punkt 11.15 Uhr das Spiel an. Hindenburg spielte nach Süden und kam schon in den ersten fünf Minuten zum schießen zweier Tore. Dieses Verhältnis wird aber kurz darauf durch den Halbrechten Schultz vom DSC. in einem unhaltbar geschossenen Tor auf 2:1 gestellt. Dann geht es Schuß auf Schuß mit abwechselndem Gegentor bis zur Halbzeit mit einem Torverhältnis 10:5 für MSV. Auch nach Halbzeit konnte die Gegenmannschaft infolge der überlegenen Technik der Hindenburger nichts mehr ausrichten und verließ nach Abpfiff des Spiels mit einem Torverhältnis von 16:5 den Platz für MSV. — Erwähnt sei noch, daß in der zweiten Spielhälfte der alte Spielführer R. vom MSV. für Sch. eintrat, um sicherlich bei dieser Gelegenheit sich einmal wieder seinen alten Freunden zu zeigen. Schätzungsweise waren 1000—1200 Zuschauer erschienen.

Gleichschaltung aller Stenografenvereine auf die Einheitskurzschrift.

Die Reichsleitung des NS. Lehrerbundes meldet:

Der Reichsminister des Innern hat die Reichsleitung des NS. Lehrerbundes mit der Gleichschaltung aller Kurzschriftverbände und Vereine Deutschlands beauftragt. Der Verband Stolze-Schrey hat sich jetzt auf den Boden der Denkschrift des NS.-Lehrerbundes gestellt und wird fortan für die Einheitskurzschrift werben. Eine Vereinfachung ihres Regelwerkes entspricht den Ausführungen der Denkschrift des NS.-Lehrerbundes. Das System der Einheitskurzschrift selbst wird dadurch nicht geändert. Damit ist das Ziel der Durchführung einer einheitlichen deutschen Kurzschrift, für die der Deutsche Stenographenbund von jeher eingetreten ist, erreicht. —

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Vom Bade.

6543 Kurgäste, 67093 verabfolgte Bäder und 3802 Durchreisende hat Bad Oeynhausen bis jetzt zu verzeichnen.

Heute nachmittag um 5 Uhr wird der Hilfsprediger der evangelischen Gemeinde, Pastor Bartels, durch den Superintendenten Präses D. Koch im Wochengottesdienst ordiniert werden.

Spitzbuben als Großhändler.

Rehme bei Oeynhausen. Einem ganz eigenartigen Großhandel ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen wurde ein Zigarrensortierer verhaftet, inzwischen aber am Sonnabend wieder freigelassen, da er nicht zu den Hauptbeteiligten gehört. Dadurch kam die Sache ans Licht. Nicht weniger als 32 Herren- und Damenfahrräder konnten beschlagnahmt werden. Sie waren zum größten Teil in Herford und in Bielefeld zusammengestohlen worden. In Löhne verhaftete man den Händler Able, der als Geschäftsführer dieses zeitgemäßen Unternehmens gilt. Ueber 3 Jahre besteht die Firma schon und wie viele Räder seitdem umgesetzt wurden, mag der Himmel wissen. Einstweilen gehen die Haussuchungen im ganzen Amt Rehme eifrig weiter, und der wieder zusammengesuchte Lagerbestand wird von Tag zu Tag größer.

Mancher Bielefelder und Herforder wird im Polizeistall von Rehme seinen schmerzlich vermißten Stahlhengst wiederfinden können. Futterkosten braucht ja in diesem Falle keiner zu bezahlen.

Aus dem Landkreis

Veltheim. Unter sehr starker Beteiligung der Mitglieder hielt am Sonntag der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Preisschießen ab. Es kamen 30 Preise zur Verteilung. Geschossen wurde auf eine 12 Ringscheibe, je drei Schuß. Die ersten 4 Preisträger waren: Wilh. Reese 33 Ring (1. Preis) Heinrich Ostermeier 33 Ring (2. Pr.) Aug. Nolting 31 Ring (3. Pr.), Wilh. Held, 31 Ring (4. Preis. Ein anschließender Ball hielt die Kameraden noch einige Stunden zusammen.

Pflanzung einer Hitlereiche.

Veltheim. Die Schüler vom Ortsteil Klinke haben sich an der Chaussee nach Porta einen schönen Platz ausgesucht, mit feinem Kies bestreut und eine Eiche zu Ehren unseres Volkskanzlers Adolf Hitler gepflanzt. Umrahmt ist der Platz mit Findlingen und einem Drahtzaun. Auf einem Mast weht stolz die Hakenkreuzfahne.

Eldagsen. Die Gefolgschaft „Weser" der Hitler-Jugend weihte am Sonntag ihr neues Heim ein. Nachdem die Gefolgschaft auf dem Schulhofe angetreten war, führte ein Durchmarsch zum Friedhof, wo am Grabe des kürzlich an Herzschlag gestorbenen SA.-Mannes Lichtfinn ein Kranz niedergelegt wurde. In seiner Rede betonte der Gefolgsführer die hohe ethische Aufgabe der Hitler-Jugend, die die Zukunft des deutschen Reiches und Volkes bilde. Was uns nicht mehr möglich sein werde, solle sie vollbringen. Der Standortführer nahm aus seiner Hand die Schlüssel entgegen und gelobte, seine ganze Kraft darein zu setzen, auch den letzten deutschen Jungen von Eldagsen und Umgebung in die Hitler-Jugend hineinzuholen.

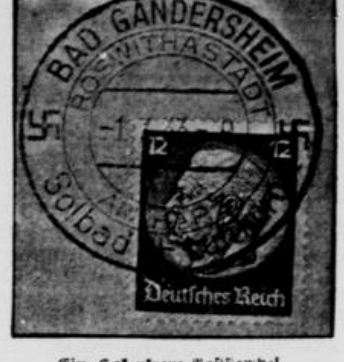
Raderhorst. Seinen 89. Geburtstag konnte am Sonnabend der Landwirt und Leibzüchter Lange (Nr. 14) von der „Klarhorst", als ältester Einwohner von Raderhorst, feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Hartum. Ihr 10jähriges Arbeitsjubiläum konnte am 1. Juli Frl. Hahne aus Hahlen feiern. 10 Jahre ist sie bereits bei dem Amtsobersekretär Reimer, Hartum Nr. 42, als Haushälterin tätig. Wir gratulieren herzlichst und wünschen der Jubilarin noch recht viele Jahre frohen Schaffens!

Ami Petershagen

Petershagen. Dem Preußischen Staatsforstgehilfen Busse in Heisterholz wurde die aushilfsweise Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei und des Forstschutzes in den Gemarkungen der Gemeinden Todtenhausen, Südfelde, Meßlingen, Maaslingen, Eldagsen und Petershagen übertragen.

Petershagen. Der Mindener Regierungspräsident Frh. von Oeynhausen hat das Protektorat über die Petershagener Amtsausstellung übernommen.



Ein Hakenkreuz-Poststempel.

Dieser Stempel wird in der braunschweigischen Stadt Gandersheim, die durch die Nonnendichterin Roswitha bekannt ist, jetzt verwendet. Gandersheim ist damit die erste deutsche Stadt, die das Hakenkreuz im Poststempel besitzt. —

Bekanntmachung.

NSK. Der Reichsschatzmeister erläßt folgende Verfügung:

Auf Grund der zwischen der NSDAP. und Stahlhelm getroffenen Vereinbarungen vom 21. Juni 1933 wird in Abänderung meiner Verfügungen 6/33 vom 19. 4. 33, erschienen im Verordnungsblatt, Folge 45/46 vom 30. 4. und 13./33, vom 27. Mai 1933, erschienen im Verordnungsblatt, Folge 48 vom 31. Mai 1933, folgendes verfügt:

Von der Mitgliedersperre werden nicht betroffen:

a) Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden,

b) Angehörige der NSBO., wenn sie der NSBO. vom 1. Mai 1933 an gerechnet mindestens ½ Jahr angehört haben.

c) Angehörige der NS.-Arbeitslager, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab ½ Jahr in einem Lager Dienst getan haben,

d) SA.- und SS.-Anwärter nach ½jähriger Dienstzeit vom 1. Mai 1933 ab gerechnet.

e) Angehörige des Stahlhelms, wenn sie vom 1. Mai 1933 ab dem Stahlhelm ½ Jahr angehört haben.

Die unter b bis e Aufgeführten haben die festgesetzte Aufnahmegebühr zu entrichten. Bei Vorlage der Aufnahmescheine sind gleichzeitig vorzulegen:

Von den Angehörigen der H.-J. sowie von den NSBO.-Mitgliedern und den Angehörigen des Stahlhelms die Mitgliedskarten, von den SA.- und SS.-Anwärtern eine Bescheinigung der betreffenden SA.- oder SS.-Dienststellen, von den Mitgliedern der Arbeitslager eine Bescheinigung des Lagerleiters.

Weitere Ausnahmen können schon aus technischen Gründen nicht zugelassen werden.

Bei dieser Gelegenheit wir darauf hingewiesen, daß Neuangemeldete sich erst dann als Mitglieder der NSDAP. bezeichnen dürfen, wenn sie in den Besitz der von der Reichsleitung ausgestellten Mitgliedskarte gelangt sind.

Brieflicher Lehrgang der Reichsrednerschule.

Der nächste brieflich[illegible]e Lehrgang wird Mitte Juli 1933 beginnen. Preis 2.— RM. monatlich für Teilnehme A oder 50 RPfg. monatlich für Teilnehme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung 2
Fritz Reinhardt.